Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badischer Beobachter. 1863-1935
# 1892

25.6.1892 (No. 142)

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 70 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

# Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Ahlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 142. Samstag, den 25. Juni 1892.

# Gesinnungsgenossen!

Am Schlusse einer langen und arbeitsreichen Kammertagung drängt es uns, einige Worte an die Parteigenossen im Lande zu richten. Dank der Energie und Opferwilligkeit der Parteigenossen, die allüberall im Lande zu Tage getreten ist, haben die letzten Landtagswahlen ein höchst erfreuliches Ergebniß für unsere Partei gehabt.

Das hat uns in erhöhtem Maße die Pflicht auferlegt, nach allen Richtungen hin den Erwartungen zu entsprechen, welche die Wähler von uns zu hegen vollauf berechtigt sind.

Wir waren bemüht, unsere Pflichten als Vertreter des Volkes und Vertrauensmänner der Partei nach besten Kräften zu erfüllen. Mehr als je haben wir unter dem Eindruck großer Verantwortung gestanden. Eine große Zahl von Kundgebungen aus allen Theilen des Landes waren uns ein Anzeichen dafür, daß unsere Bemühungen nicht ohne Anerkennung geblieben sind.

Mit Freude benützen wir die Gelegenheit, unseren herzlichsten Dank Allen auszusprechen, die mit so lebhaftem Interesse unsere Arbeiten verfolgt und so freundlich unser gedacht haben.

Gesinnungsgenossen! Die eben beendete Kammertagung hat viele Arbeiten und Sorgen gebracht; unser Arbeiten und Kämpfen war aber nicht ohne Erfolg, wenn auch Verschiedenes von unseren politischen Gegnern abgelehnt worden ist, was wir erstrebten und zur Geltung bringen wollten.

Mehr als je ist die politische Lage des Landes klar und der Weg uns vorgezeichnet, auf dem wir weiter arbeiten und kämpfen müssen.

Schon das ist ein großer Erfolg.

Mehr als je winken aber auch andere Erfolge uns entgegen, wenn wir in der Arbeit und im Kampfe nicht erlahmen. Der gegenwärtige Landtag hat sie vorbereitet. Darin liegt sein Hauptwerth für uns.

Das Jahr 1893 wird die große Entscheidung bringen.

Das weiß man in allen Lagern; darauf richtet man sich im gegnerischen Lager; darauf müssen auch wir uns richten.

Demgemäß ruht die Arbeit nicht, nachdem die Kammer geschlossen ist, sondern sie muß auf's Neue und mit aller Energie aufgenommen werden.

Pflege des Vereinslebens; Unterstützung der Presse; gegenseitige Fühlung in Versammlungen; Vervollständigung unserer Organisation; Alles muß aufgeboten werden und zusammenwirken, um unsere Partei mobil zu erhalten und in Stand zu setzen, der großen Aufgabe gerecht zu werden, die ihrer in der nächsten Zukunft harrt.

Keine Arbeit darf zu viel sein, kein Opfer zu schwer erscheinen.

Der politische Gegner, der Jahrzehnte lang seine Uebermacht so schwer hat fühlen lassen, ist zwar noch in kleiner Mehrheit; allein er ist im Wanken; seine Macht ist erschüttert; Unsicherheit ist in seine Reihen eingekehrt.

Gerade der eben beendete Landtag hat es deutlich sehen lassen.

Das muß unsere Hoffnung bestärken, unseren Muth erhöhen, unsere Energie steigern.

Die nach uns kommen, sollen nicht sagen können, daß wir die wichtige, entscheidungsvolle Zeit nicht erfaßt und unsere Stellung nicht ausgefüllt haben.

Gesinnungsgenossen! Es ist eine gerechte Sache, die wir vertreten; nur mit tadellosen Waffen haben wir den Kampf geführt und wollen auch in Zukunft ihn führen. Unser endgiltiger Sieg wird der Sieg des Rechtes sein und Segen bringen für Land und Volk, für Fürst und Vaterland.

Wie bisher, so jetzt und immer:

**Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht!**

**v. Buol. Marbe. Wacker.**

**Birkenmayer. v. Bodman. Gerber. Grüninger. Hennig. Hug. Kiefer. Lauck. Löffler. Lohr. Neumann. Nopp. Reichert. Schättgen. Schuler. Schüler. Streicher. Weber.**

## Landtagsbetrachtungen.

**Karlsruhe**, 24. Juni.

Badens Wohl und Weh ist nun, soweit der Landtag einen Einfluß darauf ausübt, für die nächste Zukunft entschieden. Mit Spannung sah man diesem Landtag entgegen, mit Aufmerksamkeit verfolgte man dessen Verlauf und mit getheilten Gefühlen sieht das badische Volk ihn auseinandergehen. Ein Theil der Bevölkerung erhielt seine Wünsche und Forderungen wenigstens annähernd erfüllt und ist deshalb befriedigt, ein anderer Theil sieht sich in seinen Hoffnungen getäuscht und ist muthlos und ein dritter Theil baut seine Hoffnungen sowie deren Erfüllung auf die Zukunft, an deren Gestaltung er selbst mit zu arbeiten gedenkt. Zu den Zufriedenen dürften in erster Reihe die Volksschullehrer gehören, mit denen es dieser Landtag in allen seinen Theilen und Schattirungen wirklich gut gemeint, denen er Verhältnisse geschaffen hat, die bei allen Standesangehörigen Zufriedenheit und Anerkennung hervorrufen müssen. Alle Parteien, das Centrum nicht zuletzt, haben ausnahmslos dabei mitgewirkt. Der Volksvertretung wie auch dem Lehrerstand kann diese Einmüthigkeit nur zur Ehre gereichen; ist sie doch ein Beweis dafür, daß einerseits die Forderungen der Lehrer vollauf berechtigte waren und andererseits, daß die Kammern berechtigten Forderungen gebührend Rechnung trugen. Mögen beide Theile auch fürderhin nach solchen Grundsätzen handeln. Die Herren Staatsbeamten sollten eigentlich auch zu denjenigen gehören, die sich über den vergangenen Landtag nicht zu beschweren brauchen; ob sie sich selbst dazu zählen, ist schwer festzustellen, da ihre Zahl eine sehr große und ihre Wünsche zu verschieden sind. Gründe zur Beschwerde liegen aber auch nicht vor. Trotz des neuen Beamtengesetzes wurde einem Theil derselben das Einkommen abermals erhöht, den Anderen, deren Verhältnisse ein Zuwarten wohl gestatten, wurde die Regelung für den nächsten Landtag in sichere Aussicht gestellt und es ist kaum daran zu zweifeln, daß sie dort kommt.

Bezirke, die Eisenbahnschmerzen hatten und sie dem verflossenen Landtag klagten, fahren in der Regel auch nicht schlecht, falls die Wünsche einigermaßen begründet schienen, denn gerade in Eisenbahnfragen wollte dieser Landtag recht liberal handeln und er hat dies, wie seine Entschließungen zeigten, auch gethan. Mit dem Grundsatz, daß der Staat überhaupt keine Bahnen mehr bauen solle, wenn die Rentabilität nicht zum Voraus nachgewiesen werden könne, wurde vollständig gebrochen und das wirthschaftliche Interesse als ausschlaggebend bezeichnet. Ohne in die Richtigkeit dieses Grundsatzes den geringsten Zweifel setzen zu wollen, so scheint es doch fraglich, ob er allein die verschiedenen Parteien zu ihrer freundlichen Stellungnahme zu den einzelnen Projekten veranlaßte, oder ob nicht auch das Parteiinteresse dabei eine Rolle spielte. Wer den Verhandlungen beiwohnte, die Verhältnisse im Lande kennt und weiß, wie schwer solche Lokalinteressen bei Wahlen in die Waagschaale fallen, wird dieser Ansicht beistimmen. Uebrigens darf man schon sagen, daß auf diesem Landtag nicht nur in solchen Fragen, sondern auch in anderen und nicht am wenigsten von den Nationalliberalen Parteipolitik getrieben worden ist, die dem Lande gewiß theuer zu stehen kommt. Wenn hier von Parteipolitik in Eisenbahnfragen die Rede ist, so ist das nicht so zu verstehen, als ob etwa die Nationalliberalen ihre Bezirke bevorzugt hätten, sondern daß die freundliche entgegenkommende Behandlung dieser Fragen, neben dem wirthschaftlichen Interesse auch darauf zurückzuführen ist: keine Partei wollte es eben mit den Bezirken verderben. Das Gleiche gilt von den verschiedenen Berufsklassen, die sich an die Kammer wendeten, von den Debatten über das Volksschulgesetz wie über die Rathschreiberpetitionen ꝛc.

Was die sogenannte Popularitätshascherei anbelangt, so leisteten die Nationalliberalen auf diesem Landtag viel mehr als früher, wo ihre Macht noch eine größere und geschlossenere war und sie den Volkswillen überhaupt ignorirten. Die Folgen des Beamtengesetzes, der Gemeindeordnung ꝛc. haben bei den letzten Wahlen die Herren endlich zu der Einsicht gebracht, daß sie jede Popularität verloren haben. Sie wissen auch, daß sie zur Erhaltung ihrer Macht die Popularität wieder bedürfen und waren deshalb ernstlich bemüht, sich dieselbe wieder zu erlangen, aber nicht, wie man meinen sollte, dadurch, daß sie ihre verfehlten Gesetze entsprechend abänderten, sondern auf Kosten des Landes, auf Kosten der Allgemeinheit der Steuerzahler, die trotz der Steuerermäßigung nicht zu denjenigen gehören dürften, die an dem verflossenen Landtag eine besonders große Freude haben. Mag der Anfang desselben sie auch mit Freude erfüllt haben, der Schluß hat sie ihnen gründlich verdorben, da sich ihnen angesichts der enormen Nachforderungen mit ihren nachtheiligen finanziellen Konsequenzen immer mehr die Gewißheit aufdrängte, daß sie den momentanen Steuernachlaß in kurzer Zeit durch doppelte Nachforderungen büßen müssen.

In den Sparsäckel der Steuerzahler, der ja nach dem Ausspruch des Finanzministers der beste und sicherste ist, dürfte kaum etwas geflossen sein, so wird man demselben schon mehr entnehmen wollen als darin ist. Die reichen Goldschätze, die großen Ersparnisse, womit die Regierung zu Beginn des Landtages paradirte, weckten die Gelüste nach Befriedigung aller möglichen nöthigen und unnöthigen Wünsche und verleiteten die Volksvertretung, die schon durch ihre Parteizusammensetzung zu einer großen Rücksichtnahme solchen Wünschen gegenüber gezwungen ist, zu einer Freigebigkeit, die in Verbindung mit den bekannten Nachtragsmillionen unsere Staatsfinanzen sehr in Anspruch nimmt. Kein Wunder also, wenn die Steuerzahler nicht sehr freudig gestimmt sind.

In Letzteren gehören nicht in letzter Reihe auch die Bauern, die Land- und Rebwirthe. Sie theilen diese gedrückte Stimmung umsomehr, als man wohl wiederholt im Landtag von ihrer mißlichen Lage redete, sie anerkannte leider aber, bei allem Wohlwollen für sie, Abhülfe nicht schuf und nicht schaffen konnte. Schon der überwiegenden Mehrzahl der landwirthschaftlichen Bevölkerung wegen ist es einerseits schwer, eine intensive Verbesserung ihrer Verhältnisse herbeizuführen, andererseits wollte man durch den Schutz der Landwirthschaft anderen Berufsklassen nicht wehe thun, wie es sich eklatant beim Kunstweinsteuergesetz zeigte, das, obgleich es dem Schutz des Rebbaues dienen soll, seine Hauptrücksichten auf die Weinhändler nimmt. Bekanntlich blieben alle entgegengesetzten Bemühungen des Centrums erfolglos. Auch die sonstigen Maßnahmen, die zur Verbesserung der Lage des Weinbaues getroffen wurden, sind nahebedeutend. Die Rebleute sind deßhalb zweifellos diejenigen, die am wenigsten Freude an diesem Landtag haben, die durch ihn erst recht muthlos geworden sind. Das Centrum ist jedoch nicht schuld daran.

Mit mehr Hoffnung und Zuversicht als die Reb- und Bauersleute schauen die Katholiken als solche, sowie die Vertreter des direkten Wahlsystems ꝛc. der Zukunft entgegen. Bekanntlich sind auch ihre Forderungen von der Kammermajorität abgewiesen worden und zwar schroffer und entschiedener als alle anderen, obgleich sie die bestbegründeten waren. Das nimmt ihnen aber, wie im „Beob." schon wiederholt betont wurde, den Muth nicht. Mit mehr Zuversicht als je sehnen sie den nächsten Landtag, dem wieder Landtagswahlen vorausgehen, herbei. Selbstverständlich rechnen sie dabei nicht auf die Einsicht der Nationalliberalen, selbst der Rücktritt Lamey's, und der wahrscheinliche Sturz Nießer's können einen derartigen Glauben nicht erwecken, sie vertrauen und bauen vielmehr auf Gott und ihre eigene Kraft. Nur in diesem Zeichen werden die badischen Katholiken siegen und ihre religiösen und bürgerlichen Rechte und Freiheiten erlangen. Auf dieses Zeichen hat uns der Verlauf dieses Landtags wieder ganz besonders hingewiesen.

## Deutschland.

**Berlin**, 23. Juni.

Der Besuch des italienischen Königspaares bildet gegenwärtig den Mittelpunkt des Berliner Lebens; alle Zeitungen sind angefüllt von Festberichten. Der Trinkspruch, welchen der Kaiser bei dem Prunkessen auf das italienische Königspaar ausbrachte, hat nach dem „Reichsanz." folgenden Wortlaut:

„Der Besuch Eurer Majestät hat Meine Frau und Mich nicht nur mit hoher Freude erfüllt, sondern mit Uns freut sich Mein gesammtes Volk. Daß Euere Majestäten die Gnade hatten, von Ihrem schönen Vaterlande her die weite Reise nicht zu scheuen, um Uns hier aufzusuchen, beglückt Uns und ruft Uns zum Dank auf. Nicht unbekannt ist Eueren Majestäten die Halle, die Sie hier beehren. Schon einmal war es diesem Hause vergönnt, Euere Majestäten hier zu sehen, als Sie Meinem unvergeßlichen Herrn Vater die freundliche Pflicht erfüllten, bei der Taufe meiner jüngsten Schwester, und als seine jetzt schon sagenumwobene Gestalt in der vollsten Fülle seiner Schönheit und Kraft Ihnen entgegenleuchtete, — dieser selben jungen Prinzeß, deren Verlobung am heutigen Tage, gerade bei der Anwesenheit ihrer hohen Pathen, zu verkünden Mir eine besondere Freude ist. Geschwunden ist jener Held, geblieben jedoch sind die innigen Beziehungen der brüderlichsten Freundschaft und Anhänglichkeit zwischen Unsern beiden Häusern und Uns Beiden. Der Jubel der Bevölkerung, der Eueren Majestäten entgegenschlägt und der morgen aus dem Munde Meiner Berliner Ihnen entgegenschlagen wird, wird es bezeugen, wie dankbar das gesammte deutsche Volk es anerkennt, daß Italiens Majestäten sich hier eingefunden haben. Die blonde Schwester Germania begrüßt ihre schöne Schwester Italia, und durch Meinen Mund begrüßt sie die beiden Majestäten. Mein Glas gilt Ihrer Gesundheit und dem Wunsche, daß es Ihnen wohlergehen möge, und daß der Segen Gottes auf Ihnen und Ihrem schönen Lande ruhen möge, welches so Vielen Meiner Unterthanen und Meiner Kameraden zu besonderer Freude wird, wenn es sie gastlich aufnimmt."

Der König von Italien dankte dem Kaiserpaar herzlich und trank auf dessen Wohl.

— Der Kaiser, die Kaiserin, der König und die Königin von Italien, Prinz und Prinzessin Leopold, begleitet von Minister Brin, sowie von einigen Personen der Umgebung, machten Mittags zwischen 12½ und 1 Uhr von der Matrosenstation aus eine Rundfahrt an Bord des Dampfers „Alexandra" auf den Havelseen. Die „Alexandra" führte die italienische Flagge. Die Havel war von Privatfahrzeugen belebt, deren Insassen die „Alexandra" überall enthusiastisch begrüßten. Der Kaiser erklärte während der Fahrt die Umgebung. Um 1 Uhr traf die „Alexandra" bei der Pfauen-Insel ein, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Die Rückfahrt nach Potsdam ist auf 3½ Uhr festgesetzt. Die Abreise der italienischen Majestäten nach Rom ist für morgen (Freitag) Abend in Aussicht genommen.

— Nach der „Kreuzzeitung" ist in den Reisedispositionen des Kaisers insofern eine Aenderung eingetreten, als derselbe bereits am 27. Juni in Wilhelmshaven eintrifft und am 30. Juni die Reise nach England antritt.

— Der Bundesrath stimmte dem mündlichen Bericht des vierten, fünften und sechsten Ausschusses über den Gesetzentwurf, betr. die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung, zu.

— Der preußische Landtag, und zwar beide Häuser, wurden heute Nachmittag gemeinsam geschlossen.

— Der Kaiser hat als König von Preußen die Farben der Provinz Hessen-Nassau wie folgt bestimmt: a) für die Provinz: „Roth-Weiß-Blau", b) für den Bezirksverband Kassel: „Roth-Weiß" und c) für den Bezirksverband Wiesbaden: „Blau-Orange".

— Gegen das häßliche Treiben im Verkauf ärgernißerregender Broschüren auf der Friedrichstraße haben die Stadtverordneten Rechtsanwalt Dr. Edmund Friedmann und 51 Genossen in der Stadtverordnetenversammlung folgenden Antrag eingebracht: „Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat mit dem königlichen Polizeipräsidium in Verbindung zu treten, um der Belästigung des Publikums durch Verbreitung schamverletzender Schriften auf den Straßen der Stadt zu steuern."

— Die konservative Gesammtvertretung beschloß gestern Abend mit geringer Mehrheit die Revision des Programms und die Einberufung eines Parteitags zum Herbst.

— Ueber die in Aussicht stehende Militärvorlage bringt die „Post" nun weitere Mittheilungen bezüglich der Kavalerie und Artillerie, die eben so allgemein gehalten sind und eben so auf Kombination zu beruhen scheinen, wie ihre Enthüllungen bezüglich der Infanterie. Die Kavalerie hat am 1. Oktober 1890 bei den zehn Regimentern der Reichslande Etatserhöhungen von je 45 Mann und 35 Pferden, bei 35 weiteren Regimentern von je 15 Mann und Pferden erfahren. Da gehört nicht zu viel Scharfblick dazu, um verrathen zu können, daß die Militärvorlage bei den 48 bis jetzt unberührt gebliebenen Regimentern voraussichtlich die letztere Erhöhung gleichfalls bringen werde. Auch damit sagt die „Post" nichts Neues, daß sie schreibt, eine Vorbereitung der für die Reserve-Divisionen aufzustellenden Regimenter schon im Frieden würde sich unbedingt sehr empfehlen. Unbedingt! Wir wollen ihr deßhalb auch glauben, daß man eine solche Vorbereitung in Form schwacher, mehr administrativen Zwecken dienender Stamm- oder Cadres-Regimenter beabsichtige. Was die „Post" über die Aenderungen bei der Feld-Artillerie zu verrathen weiß, schöpft sie aus einem Vergleich unserer Artillerie mit der französischen. Unsere Artillerie blieb bei der letzten beträchtlichen Vermehrung vom Oktober 1890 (um 70 Batterien) immer noch um 46 Batterien gegen die Feld- und Gebirgs-Artillerie Frankreichs zurück, über ein Drittel der Batterien haben bei uns nur vier Bespannungen, und die ganze Formation zeigt noch einige Ungleichheiten. Daher nimmt die „Post" mit Sicherheit an, daß die Militärvorlage nach diesen drei Richtungen Abhülfe schaffen werde. Sie überrascht durch diese sichere Annahme um so weniger, als solche Artilleriepläne schon im vorigen Sommer für die jetzt verflossene Reichstagssession angekündigt wurden. Wir würden uns also darauf gefaßt zu machen haben, daß der hohe Etat für die noch auf niederem Etat befindlichen Batterien eine Gleichmäßigkeit in den Verbänden durch Ergänzung der Abtheilungen von zwei fahrenden Batterien auf die Normalzahl von drei und die Vermehrung der Zahl der Batterien von 434 auf etwa 500 gefordert werden wird. Ob das alles aber in der Vorlage stehen wird, weiß die „Post" eben so wenig wie wir, wenn wir auch nicht behaupten können, daß sie mit allen ihren Vermuthungen auf dem Holzwege ist.

**München**, 23. Juni. Fürst Bismarck wird heute Nacht hier eintreffen. Gegen die sich bereits im Gange befindlichen Bismarckdemonstrationen wird von verschiedener Seite Protest erhoben. Besonders mißbilligend äußert man sich darüber, daß Magistrat und Gemeindekollegium beschlossen haben, den Fürsten Bismarck so zu ehren, wie Kaiser Wilhelm geehrt wurde: Begrüßung durch eine Deputation der Kollegien, Beflaggung des Rathhauses, Einladung zum Besuch des Rathhauses und zur Beschreibung des goldenen Buches und schließlich Ehrenwein. Diese Gleichstellung sei eine Kritik, geübt am Kaiser. Sie sei ein politischer Akt, denn Fürst Bismarck habe zur Stadt München nicht die geringsten Beziehungen, er sei nicht ihr Ehrenbürger und sei nicht mehr Reichskanzler. Als Fürst Bismarck das letzte Mal als Reichskanzler und Gast des Prinzregenten in München weilte, habe sich die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stadt München mit ihm gar nicht beschäftigt. Heute, nach all den Ereignissen, welche Bismarck's feindselige Haltung gegen den Kaiser und dessen Rathgeber charakterisiren, und nach Abreise des Prinzregenten feiere die Stadtvertretung den Exkanzler in der festlichsten Weise. Das stehe im schrofsten Widerspruch gegen Dreiviertel der Münchener Bevölkerung.

## Ausland.

**Wien,** 23. Juni. Die Nachricht der „Münchener Allg. Ztg.", daß sich Fürst Bismarck um eine Audienz bei Kaiser Franz Josef bewarb, daß ihm jedoch vom deutschen Botschafter nahegelegt worden sei, auf diesem Wunsch nicht zu bestehen, wird in hiesigen politischen Kreisen für unrichtig erklärt und soll ein Dementi unmittelbar bevorstehen. Daß Fürst Bismarck die Absicht gehabt haben könnte, um eine Audienz anzusuchen, wird zugegeben; aber nicht der deutsche Botschafter, sondern Graf Palffy dürfte derjenige gewesen sein, welcher dem Fürsten seine Absicht ausredete. Im Zusammenhange damit steht die weitere Meldung der „Allg. Ztg.", daß „dringende Einwirkungen" von Berlin dahin geführt haben, daß Kaiser Franz den Fürsten nicht empfing. Die vollständige Unrichtigkeit dieser Mittheilung liegt auf der Hand. Es hiebe dem Kaiser von Oesterreich jedes selbstständige Urtheil absprechen, wollte man ihn bestimmen, diese oder jene Persönlichkeit nicht zu empfangen. Kaiser Franz Josef besitzt Takt und Einsicht genug, um beurtheilen zu können, ob eine Audienz opportun ist oder ob sie besser unterbleibt. Der Monarch kann in dieser Hinsicht aller Belehrungen und „Winke", und kämen sie selbst aus Berlin, entbehren. Umgekehrt kann dem Kaiser Wilhelm nicht zugemuthet werden, auf die freie Entschließung seines Alliirten in einer Sache einwirken zu wollen, in der die Direktive von selbst gegeben ist. Wohin derlei Tendenznachrichten zielen, brauchen wir nicht zu sagen. Angenehm werden sie weder in Wien, noch in Berlin berühren. Vielleicht war das ihr Zweck?

Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht folgende Danksagung des Fürsten Bismarck: „Aus Anlaß der Verheirathung unseres Sohnes sind meiner Frau und mir eine so große Anzahl von Glückwünschen zugegangen, daß ihre Einzelbeantwortung auf der Reise unmöglich ist. Wir bitten alle, welche uns von hier und aus der Ferne durch wohlwollende Begrüßung geehrt haben, für ihre liebenswürdige Theilnahme unseren herzlichen Dank auf diesem Wege freundlich entgegenzunehmen. v. Bismarck." Gleichzeitig läßt der Fürst der Wiener Bevölkerung mittheilen, wie sehr ihn die sympathische und herzliche Aufnahme, die er in Wien gefunden, mit Dank erfüllt und erfreut habe. Er sei von dem Wiener Aufenthalt im höchsten Maße befriedigt und habe sich in der Mitte der Wiener sehr wohl gefühlt und sei von den freundlichen Gesinnungen, die ihm überall entgegengebracht worden seien, auf's Angenehmste berührt.

Fürst Bismarck ist heute mit dem Schnellzuge der Westbahn um 3½ Uhr Nachmittags abgereist. Der Fürst und seine Gemahlin fuhren im eigenen Salonwagen nach Salzburg, wo sie den von der bayerischen Regierung beigestellten Separatzug erwarten, mit dem sie um 1½ Uhr früh in München eintreffen. Da es allgemein hieß, Fürst Bismarck werde um 5 Uhr abreisen, so waren am Bahnhof nur wenig Leute, im Ganzen 200 Personen, versammelt. Der Fürst nahm Abschied von den Familien Hepse, Palffy und dem Grafen Wilhelm Bismarck, welcher noch hier blieb. Als sich der Zug in Bewegung setzte, wurden „Hoch Bismarck!" ausgebracht. Letzterer dankte und schwenkte sein Taschentuch. Im Zuge befanden sich auch die deutschnationalen Abgeordneten Steinwender, Bareuther und Ruß.

**Paris,** 23. Juni. Die Reise des italienischen Königspaares nach Berlin verursacht der französischen Presse wiederum die üblichen Beklemmungen. Man braucht sich darüber nicht zu wundern, denn wenn in Europa etwas vorkommt, wozu man vorher nicht die Zustimmung der Franzosen eingeholt hat, sind sie ungehalten. Komisch aber wird man es finden, daß sich die Franzosen auch nicht über das Aeußere des Königs Humbert einigen können. Der „Matin" schreibt nämlich: „König Humbert besitzt eine überaus bezeichnende Eigenschaft: er hat ein starres, unbewegliches Auge, einen Blick von Stahl." Hierzu im Gegensatz steht die Anschauung des „Gaulois", der sich in folgender Weise vernehmen läßt: „Die Beweglichkeit seiner Augen ist außerordentlich. Es ist das nicht immer ein Zeichen von Schüchternheit, noch seltener aber von freiem, offenem Sinne." Da wird man wohl wieder einmal das Sprüchlein vom Grafen Oerindur anwenden dürfen.

Im Kriegsministerium wurde ein Diebstahl wichtiger, die Mobilisirung betreffender Dokumente entdeckt. Ein Beamter ist verhaftet.

**London,** 23. Juni. Es werden in Edinburg große Vorbereitungen getroffen, um Gladstone bei seinem Einzuge in Edinburg am nächsten Mittwoch einen festlichen Empfang zu bereiten. Wie Gladstone bei früheren Wahlen unterwegs auf den Eisenbahnstationen überall Deputationen empfing und vom Fenster des Coupés politische Ansprachen hielt, so soll sich auch bei dieser Gelegenheit seine Reise zu einem Triumphzuge gestalten.

Aus Odessa wird gemeldet, daß Eisenbahntechniker abgesandt worden sind, um das Land zwischen Tiflis und Eriwan zu vermessen, da beabsichtigt wird, die transkaukasische Eisenbahn mit der persischen Grenze bei Djulfa zu verbinden.

Dem „Standard" wird aus Athen gemeldet, daß das neue Ministerium sich hauptsächlich der Regelung der Finanzen widmen und alles andere in die zweite Linie schieben wolle. Die Ausgaben sollen vermindert, die Währungsverhältnisse gebessert und der öffentliche Kredit wieder hergestellt werden. Das Kabinet hofft, mit Hilfe einer guten Ernte und unter Mitwirkung der Kapitalistenklasse ohne viel Schwierigkeit das Budget zu balanciren.

**New-York,** 23. Juni. Die gestrigen Verhandlungen der demokratischen National-Konvention waren stürmisch. Die Opposition gegen Cleveland kämpfte verzweifelt, um bei der Aufstellung des Partei-Programms eine Spaltung herbeizuführen. Das Partei-Programm ist dasjenige Cleveland's. Der Passus über die Währung verdammt das Sherman-Gesetz und verlangt Doppelwährung auf der Basis von Gold- und Silber-Dollars von gleichem Metallwerth, der durch eine internationale Vereinbarung oder durch Gesetze aufrechtzuerhalten sei. Die Einleitung zu der Resolution über den Tarif ist im Geiste des Programmes von 1884 gehalten und betont, daß die Erhebung von Zöllen verfassungsmäßig nur zur Schaffung von Einnahmen dienen soll. Auch die übrigen Paragraphen entsprechen den Ansichten Cleveland's. Bis 3 Uhr Morgens dauerten die Verhandlungen unter stetem Tumulte der Opposition, welche sich verzweifelt wehrte. Grover Cleveland ist dann von der demokratischen Nationalkonvention im ersten Wahlgange als Kandidat für die Präsidentschaft aufgestellt worden.

## Baden.

**Karlsruhe,** 23. Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofoperndirektor Felix Mottl in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Württemberg verliehenen Ritterkreuzes 1. Kl. des Königlich Württembergischen Friedrichsordens zu ertheilen, dem Domänenverwalter Julius Bulster in Freiburg unter Verleihung des Titels Domänenrath zum Kollegialmitglied bei der Domänendirektion zu ernennen und den Amtsrichter Kornelis Otter in Donaueschingen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Rastatt und den Amtsrichter Dr. Adolf Johns in Engen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Donaueschingen zu versetzen, sowie den Sekretär Dr. Rudolf Schick beim Oberschulrath zum Amtsrichter in Engen zu ernennen.

Mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 18. Juni 1892 wurde Polizeikommissär 2. Gehaltsklasse Hermann Weber in Baden zum Polizeikommissär 1. Gehaltsklasse ernannt, sowie Friedrich Einwald in Pforzheim, Johann Gärtner in Ueberlingen und Ulrich Baumann in Sinsheim zu Bezirksgeometern 1. Klasse und die Revisoren Karl Hermann Gaugel und Emil Höflin bei Großh. Verwaltungshof zu Revisoren bei dieser Behörde ernannt.

**Karlsruhe,** 23. Juni. Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Flügeladjutanten Oberstlieutenants Müller, des Majors Freiherrn von Ulbinghausen genannt Wolff, sowie des Geheimerraths v. Regnauer entgegen und empfing den Staatsminister Dr. Turban. Darnach meldeten sich mehrere Offiziere. Nachmittags besuchten die Höchsten Herrschaften nach Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm. Hierauf nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimerraths Frhrn. v. Ungern-Sternberg, des Geheimerraths v. Regnauer und des Legationsraths Dr. Frhrn. v. Babo entgegen.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin kehrte um 5 Uhr nach Baden-Baden zurück, während Seine Königliche Hoheit der Großherzog erst um 7 Uhr dahin reiste.

Die Großherzoglichen Herrschaften gedenken übermorgen, Samstag, Früh Sich nach St. Blasien zu begeben. Höchstdieselben hatten die Absicht, jetzt einen Erwiderungsbesuch bei Ihren Majestäten dem König und der Königin von Württemberg zu erstatten, müssen denselben aber auf eine spätere Zeit verschieben, da Ihre Majestäten sich nach Gebenhausen begaben und von verschiedenen Städten des Landes Besuche zugesagt haben.

**Karlsruhe,** 23. Juni. Durch Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 18. d. M. ist Folgendes bestimmt:

Kommandantur Rastatt:

v. Lichtenberg, Major und Platzmajor, à la suite des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Grapengießer, Hauptmann und Platzmajor in Wesel, in gleicher Eigenschaft nach Rastatt versetzt.

2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:

Schilling, Vizefeldwebel, in Kontrole des Landwehr-Bezirks Heidelberg, zum Sekondelieutenant der Reserve des Regiments befördert.

Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rheinisches) Nr. 25:

Siercks, Major und Bataillonskommandeur, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgischen) Nr. 8 mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Popp, Vizefeldwebel, in Kontrole des Landwehr-Bezirks Heidelberg, zum Sekondelieutenant der Reserve des Regiments befördert.

Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (5. Badisches) Nr. 111:

v. Lützow, überzähliger Major, als Bataillonskommandeur in das Infanterie-Regiment v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25 versetzt.

Sachs, überzähliger Major, aggregirt dem Regiment, in dasselbe einrangirt.

Fritsch, Vizefeldwebel, in Kontrole des Landwehr-Bezirks Mosbach, zum Sekondelieutenant der Reserve des Regiments befördert.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:

Reiß, Vizefeldwebel, in Kontrole des Landwehr-Bezirks Offenburg, zum Sekondelieutenant der Reserve des Regiments befördert.

6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114:

Pirner und Eckert, Portepeefähnriche, zu Sekondelieutenants —,

Dammert, Vizefeldwebel, in Kontrole des Landwehr-Bezirks Donaueschingen, zum Sekondelieutenant der Reserve des Regiments — befördert.

4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:

v. Roß, Major und Bataillonskommandeur, zum Oberstlieutenant —,

Kahl, Vizefeldwebel, in Kontrole des Landwehr-Bezirks Kolmar, zum Sekondelieutenant der Reserve des Regiments — befördert.

Steffan, Sekondelieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 136, als Reserveoffizier zu obigem Regiment versetzt.

7. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 142:

Güttich, Portepeefähnrich, zum Sekondelieutenant befördert.

Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14:

von Bachmayr, Oberstlieutenant und Regimentskommandeur, unter Verleihung des Charakters als Oberst, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Graf von Hardenberg, Oberstlieutenant mit dem Range eines Regimentskommandeurs, zum Kommandeur obigen Regiments ernannt.

Bauer, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier, zum Oberstlieutenant befördert.

von Gaffron, Rittmeister und Eskadronchef, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

von Woikowsky-Biedau, überzähliger Rittmeister, zum Eskadronchef ernannt.

von Clohmann, Premierlieutenant vom Ulanen-Regiment Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3, in obiges Regiment versetzt.

8. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22:

Rühls, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier, zum Oberstlieutenant befördert.

Matthaus, Portepeefähnrich vom Kürassier-Regiment Graf Gessler (Rhein.) Nr. 8, unter Beförderung zum Sekondelieutenant, in obiges Regiment versetzt.

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:

Freiherr von Werthern, Major, beauftragt mit den Funktionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, unter Ernennung zum etatsmäßigen Stabsoffizier, zum Oberstlieutenant befördert.

Landwehr-Bezirk Heidelberg:

Badhübner, Vizefeldwebel, zum Sekondelieutenant der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots befördert.

Mayer-Dinkel, Sekondelieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Karlsruhe:

Roßmann, Premierlieutenant, —

Abeß, Sekondelieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, — der Abschied bewilligt.

Kirsch, Premierlieutenant von der Feld-Artillerie 1. Aufgebots, zum Hauptmann befördert.

Landwehr-Bezirk Rastatt:

von Rabendorff, Premierlieutenant a. D., zuletzt im Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14, in der Armee, und zwar als Premierlieutenant bei der Landwehr-Kavallerie 2. Aufgebots, wieder angestellt.

Landwehr-Bezirk Freiburg:

Demuth, Hauptmann von der Infanterie 2. Aufgebots, unter ausnahmsweiser Wiedererteilung der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armeeuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Lörrach:

Fels, Sekondelieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots, zum Premierlieutenant befördert.

**Karlsruhe,** 21. Juni. Das Verordnungsblatt Nr. 37 der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen enthält: Deutsche Freikartenliste. Fahrpreisermäßigung für die auswärtigen Theilnehmer des am Sonntag, den 3. Juli d. J., in Riegel stattfindenden Gauverbandsfestes des Breisgaumilitärvereinsverbandes. Badischer Personentarif. Beförderung von Fischen. Rubelwerth. Kontrolvorschriften für den Transport von Wein, Bier und Fleisch. Ausrüstung von Wagen mit elektrischem Interkommunikationssignal. Einstellung von Privatwagen. Wagendesinfektion. Verzeichniß der zulässigen größten Radstände. Anschaffung von Bekanntmachungen. Obstverkehr mit Belgien und Holland. Verzeichniß der Plombirzangen. Aufgefundenes Geld: am 8. Juni im Zug 350 der Betrag von 2.10 Mk. und in Konstanz abgeliefert.

Personalnachrichten. Ernannt: zu Assistenten: der Centralverwaltung: die Expeditionsassistenten Adolf Schmitt, Josef Rein und Augustin Häfner; zu technischen Assistenten: die Werkführer Karl Bretscher, Wilhelm Schneider und Paul Bantzer; zu Expeditionsassistenten: die Eisenbahnassistenten Gustav Liebe, Lukas Blümle, Karl Bernhard, Ferdinand Demme, Gregor Schäfer, Otto Oßwald, August Nägele, Karl Friedrich Buck, Josef Dammert, Eugen Stolz, Theodor Werder, Jakob Himmele, Otto Kuttenkeuler, Max Trautwein, Theodor Joachim, Otto Koch, Karl Harter, Johann Haller, Julius Blust.

Zu Lokomotivführern: die Lokomotivheizer (Reserveführer) Ludw. Maier, Peter Leo Schroth, Hermann Dietz, Johann Wolf, Johann Baptist Hardung, Robert Seyfinger, Johann Klein, Johann Schäffler, Johann Christoph Fiedler, Josef Faißt, Bernhard Schneider, Friedrich Jakob Mohr, Georg Jakob Ersishaus, Wilhelm Schechter, Johann Christian Guggolz, Otto Schmith, Franz Robert Schlegel, Johann Ludwig Menger, Engelbert Scherer, Theobald Speck, Christian Lisel, Johann Michael Baumann, Karl Friedrich Weisser, Johann Treiber, Heinrich Lourenzi, Karl Matthias Schlang, Johann Wilhelm Krause, Karl Friedrich Freidinger, Stefan Spieler, Benedikt Rebmann, Wilhelm Albert Heitz, Karl Knauer, Georg Philipp Gerhert; zum Maschinenleiter: Schiffsheizer (Ersatzmaschinenleiter) Josef Scherrer; zu Oberschaffnern: die Schaffner (Oberschaffnerbauwärter) Karl Bihlmaier und Lorenz Deißler; zum Schaffner: der frühere Expeditionsgehilfe und Rangirer für Schaffnerdienst Franz Vogel.

Etatmäßig angestellt: Bahnwärter Anton Heger. Als Rechnungsgehilfen bestätigt: Karl Zimmermann von Tiefenstein, Rudolf Kiefer von Rastatt. Vertragsmäßig aufgenommen: als Wagenrevident: Joh. Philipp Hölzle von Bretten; als Wagenwärter: Jakob Schuppel von Leimen; als Schaffner: Martin Braun von Honstetten; als Bahnwärter: Martin Trefl von Reudingen, Johann Heinrich Bimmler von Gochsheim, Xaver Stoll von Ostrabingen. Der bisherige Eisenbahngehilfe Leopold Hofmann von Brooklyn (Nordamerika) wurde unter die Zahl der Bureaugehilfen eingereiht.

Gestorben: Bahnwärter Kasimir Schwarz am 1. Juni d. J., Weichenwärter Stefan Gassenschmidt am 2. Juni d. J., Bahnwärter Adam Straub am 9. Juni d. J.

**Karlsruhe,** 23. Juni. Das Verordnungsblatt Nr. 14 der Großh. bad. Steuerdirektion enthält: Die Abänderung des Weinsteuergesetzes betr. Die Dienststunden bei den Steuereinnehmereien in den größeren und mittleren Städten und bei den Unterstteuerämtern betr. Die Ausfuhr von Wein betr. Personalnachrichten.

**Karlsruhe,** 23. Juni. Das Verordnungsblatt Nr. 25 der Großh. bad. Zolldirektion enthält: Die Abänderung der Bestimmungen über die Ursprungsweise für die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waaren betr. Aenderung der Instruktion für die zollärztliche Unterschreibung von Talg, Fetten u. s. w. betr. Erlaubniß zur Anlegung fremder Orden. Personalnachrichten.

* **Karlsruhe,** 24. Juni. Der Einladung des Großherzogs folgend, fanden sich Mittwoch Abend die meisten Abgeordneten der beiden Kammern im Schlosse ein. Der Großherzog und die Großherzogin wechselten mit jedem der Herren Zwiegespräche. Um 6½ Uhr begab sich S. K. H. in den oberen Speisesaal, wo an kleineren Tischen ein Abendessen servirt wurde. Als der Großherzog die Tafel aufhob, trat er mitten unter die Abgeordneten und sprach, nach dem „Schwäb. Merk." etwa Folgendes: Ich kann nicht von Ihnen scheiden, ohne Ihnen für Ihren Fleiß und Ausdauer in schwieriger Arbeit zu danken. Möge das Ergebniß Ihrer Berathungen dem Lande zum Segen gereichen. Ich kann nur auf das hinweisen, was die Regierung heute beim Schluß der Kammer bereits ausgesprochen hat. Um eines aber möchte ich Sie dringend bitten, wenn Sie in Ihre Heimath, in Ihre Bezirke kehren, schaffen Sie mit aller Kraft, daß der Friede wieder in unser Land kehrt. Selig sind die Friedfertigen, dieses hohe Wort möge in Ihrem Herzen wiederklingen. Friede, Liebe und Einigkeit thut uns Noth und macht uns stark und fähig, ein bedeutsames Glied des deutschen Vaterlandes zu sein, wenn sein Ruf an uns ergeht, und macht uns fähig, auch jeder inneren Gefahr entgegenzutreten. Mit dieser Mahnung, dieser Bitte sage ich Ihnen Lebewohl und hoffe, Sie noch einmal zu sehen." Der Vizepräsident der Ersten Kammer dankte dem Großherzog und brachte ein Hoch auf ihn aus.

* **Karlsruhe,** 24. Juni. Auf der Berliner Pastoralkonferenz legte in der vorigen Woche Stöcker dar, daß in weiten Kreisen des Protestantismus, auch bei Professoren der Theologie, der Glaube an die Gottheit Christi, an die Heilsthatsachen, an die Göttlichkeit der hl. Schrift, preisgegeben werde. Er klagt, daß man das Christenthum aus einer Offenbarungsreligion zu einer natürlichen Religion mache, eine „Umkehr des Christenthums in seinen fundamentalen Gedanken" erstrebe. Während so bei den Herren Predigern im Hause der Herren Pastoren das nackte Heidenthum einzieht, schimpfen sie über den Zaun des Nachbarn: „Antichrist!" Trotzdem war im Allgemeinen die ganze Konferenz von dem Streben beherrscht, den Vorzügen und Erfolgen des Katholizismus nachzueifern. Stöcker schilderte dabei in kräftigen Worten die Ohnmacht und Einflußlosigkeit, zu der die kirchenregimentliche Politik die evangelische Kirche gebracht habe. „Jetzt hat Rom die Politik mit Beschlag belegt, das Centrum ist eine große politische Macht geworden. Die Socialdemokratie hat das Volksleben okkupirt, das Judenthum die Presse. Die evangelische Kirche hat keinen Anspruch auf irgend ein Gebiet des öffentlichen Lebens." So klagt Stöcker und fügt folgende interessante Anekdote hinzu:

„Vor vier Wochen sagte in einer kleinen Konferenz ein hochangesehener Mann! Er glaube nicht, daß die Reformation sich dauernd in Deutschland halten könne; in 300 bis 400 Jahren würde Deutschland wieder katholisch sein. Das ist die Meinung Vieler. Wer so wie ich in politischen Kreisen verkehrt, die nicht theologisch urtheilen, hört oft solche Urtheile. Wenn Deutschland auch nicht wieder katholisch wird, so viel ist gewiß, daß die evangelische Kirche immer weiter in Ohnmacht sinkt, wenn wir so weiter machen, wenn wir in diesem Quietismus verharren."

Wir meinen, solche Worte, die, wie jeder Kenner der Verhältnisse zugeben wird, nicht unberechtigt sind, sollten gewisse protestantische Kreise zu etwas anderem veranlassen als zum Kampfe gegen Rom. Nicht Rom bedroht den Bestand der evangelischen Kirche, sondern sie birgt diese Gefahr in sich selbst. Die evangelische Kirche in positiv gläubigem Sinne reformiren, würde ihr mehr nützen als über Rom schimpfen. Das könnten sogar die Protestantenvereinler einsehen, wenn sie nicht mit boshafter Blindheit geschlagen wären.

**Karlsruhe,** 24. Juni. Die rheinisch-westfälische Provinz des Kapuzinerordens besitzt zu Sigolsheim im Oberelsaß auf Grund huldvollster und widerruflicher Zulassung ein Kloster mit einem Personalbestand von sieben Ordenspriestern und einer entsprechenden Anzahl Laienbrüder und Novizen. Diese Niederlassung ist auf Antrag des Bischofs von Straßburg gestattet worden, bei Königshofen zur Ausbildung junger Leute, die sich dem Dienst der auswärtigen Missionen widmen wollen, eine der gesetzlichen Aufsicht der Staatsbehörden unterstehende private Missionsschule und in Verbindung hiermit zu Zellheim, Kreis Erstein, eine Zweigniederlassung zu errichten. Die hiernach bevorstehende Gründung einer deutschen Missionsanstalt im Elsaß ist, wie die „Straßb. Korresp." schreibt, von einer über die religiösen und kirchlichen Interessen hinausgehenden Bedeutung. Sie wird dem Mangel an katholischen Missionaren, die aus deutschen Anstalten hervorgegangen und abgesandt sind, abhelfen und damit einem Mißstande entgegentreten, der sich, sowohl mit Rücksicht auf den deutschen Kolonialbesitz als für die Machtstellung Deutschlands in verschiedenen außereuropäischen Ländern längst fühlbar gemacht hat. Im Elsaß, dessen Bevölkerung sich durch einen starken Zug zu dem opferwollen Beruf des Missionars auszeichnet, findet die Missionsanstalt einen besonders günstigen Boden. Gegenwärtig wandert bei dem Fehlen entsprechender inländischer Anstalten alljährlich eine recht erhebliche Anzahl katholischer junger Elsässer aus, um in ausländische, insbesondere französische Missionsanstalten einzutreten. Auch dieses, wie für die Betheiligten selbst und deren Familien so nach vielen Richtungen mißliche Verhältniß wird durch die Errichtung und Entwickelung der neuen elsässischen Anstalt gelöst werden. Wir meinen, was für Elsaß gut ist, und das wird in diesem Fall auch von liberaler (allerdings nicht nationalliberaler) Seite anerkannt, könnte Baden nichts schaden.

**Heidelberg,** 22. Juni. In allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung, so schreibt der „Pfälzer Bote", ist man des Lobes voll gewesen, über die bescheidene Haltung der Gesellen bei ihrem Stiftungsfeste. Nicht die geringste Störung ist vorgekommen, keine Ausschreitung. Man sah nicht, wie bei manch anderen Festen in Heidelberg die jungen Leute betrunken durch die Straßen wanken und in Droschken fahren, sondern nach jeder Richtung bescheiden und würdevoll haben sich die Hunderte von Theilnehmer in Heidelberg bewegt. Desto empör- oder ist folgender Bericht der „Bad. Landesztg." aus Heidelberg: „Seit drei Tagen erleben wir hier eine herzerhebende Feier: Der katholische Gesellenverein hält sein 25jähriges Jubiläum ab, und die Einwohnerschaft, nicht bloß die katholische, sondern leider auch ein großer Theil der protestantischen, die bekanntlich die weitüberwiegende Mehrheit bildet, weiß sich an Ovationen gar nicht genug zu thun. Die Stadt ist so reich beflaggt, wie nur bei großen nationalen und patriotischen Festen, an zahlreichen gutprotestantischen Häusern hängen die Fahnen heraus: auch weiß-gelbe, päpstliche Flaggen kann man sehen; das vornehmste Gesellschaftshaus unserer Stadt, das Museum, hat sich so weit herabgelassen, seinen großen Saal zu einem Festbankett für diesen Zweck herzugeben und vom Balkon eine Ansprache an die Versammelten halten zu lassen. Mit herausfordernden und provizen Gesichtern kann man die „Gesellen" mit Fahnen und Musik in großen Zügen und Schaaren durch die Stadt marschiren sehen. Man fürchtet fast, den Hut vom Kopf geschlagen zu bekommen, wenn man den Leuten nicht seine Ehrerbietung beweist. Geschäftsleute entschuldigen ihre Nachgiebigkeit gegen dieses Treiben mit der Behauptung, es zögen Aufpasser durch die Stadt, welche die Einwohner, die es an der schuldigen Ehrerbietung fehlen lassen, notiren. (Welch' ein Unsinn! Red. d. B. B.). Wenn nur nicht auch von der anderen Seite nächstens „notirt" wird. Und das Alles zu Ehren eines Vereins, welcher bekanntlich keine andern, als die niedrigsten ultramontanen Agitationszwecke verfolgt! Auch die Frohnleichnamsfeier tritt hier mit jedem Jahr demonstrirender und herausfordernder auf und man kann sich nicht wundern, wenn auf den Dörfern harmlosen Zuschauern, die keine Veranlassung sehen, den Prozessionen ihre Huldigungen darzubringen, bereits von den Himmelsträgern die Hüte vom Kopf geschlagen werden. Es wird allmälig Zeit, daß wir in uns gehen." Auch der „Schwäb. Merk." gibt seinem Aerger und seinem Neide über die Haltung der Bevölkerung gegenüber dem Gesellenverein durch Abdruck des ersten Theiles des vorstehenden Artikels Ausdruck. Und solche Blätter sprechen von Toleranz!

o- **Pforzheim,** 23. Juni. Zur Eisenbahnreform. „Die Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten auf unseren Eisenbahnen" betr. schreibt Herr Rechtsanwalt Jakob aus Pforzheim dem „Bad. Beob.": Das in Berlin erscheinende Reiseblatt „Der Tourist" beginnt einen Artikel über „Eisenbahnreform" mit folgenden, uns ganz aus dem Herzen gesprochenen Worten: „Der berühmte Rechtslehrer Fr. v. Holtzendorf sagte einmal: Es ist eigenthümlich, wie geduldig das Volk Mißstände in der Rechtsprechung erträgt! Und in der That — man hat lange nicht gewagt, offen auszusprechen, was an der Rechtsprechung mißfiel, und was den allgemeinen menschlichen Forderungen widerspricht. In fast gleichem Maße hat sich das Volk dem großen Verkehrsinstitut, der Eisenbahn, ihrer Verwaltung, Einrichtung 2c. gegenüber verhalten; geduldig hat es Jahre lang sich aller-

haud Vorschriften machen lassen und sein Geld bezahlt, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken. Wagte es einmal der Eine oder der Andere, ein Wort des Mißfallens oder der Beschwerde zu äußern, so wurde er entweder von Bewunderern dessen, „wie es die Eisenbahn heutzutage so herrlich weit gebracht", mundtodt gemacht, oder es wurde ihm auf seine etwaige Beschwerde eine meist nichtssagende, verwaltungsseitige Antwort zu Theil: Alles ging im alten Geleise weiter. Wozu auch eine Aenderung — es war ja Alles so ausgezeichnet schön." Sehen wir uns die derzeitigen Bestimmungen über die Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten etwas näher an, so werden wir die Richtigkeit dieser Ausführungen voll und ganz bestätigt finden. Während im ganzen Königreich Württemberg die Giltigkeit einer Rückfahrkarte von der übernächsten Station bis zu einer Entfernung von 200 Kilometern 3 Tage beträgt, ist ein Retourbillet auf den Großh. Badischen Eisenbahnen bis zu einer Entfernung von 180 Kilometern nur 2 Tage — sage zwei Tage — giltig. So ist z. B. eine Rückfahrtkarte von Wildbad nach dem 5 Kilometer entfernten Höfen 3 Tage, von Donaueschingen nach Karlsruhe bei einer Entfernung von 173 Kilometern nur 2 Tage giltig. Die Entfernung von Konstanz nach Gengenbach beträgt 170 Kilometer, ein Retourbillet dahin ist deshalb 2 Tage giltig; Stuttgart ist von Zuffenhausen 7 Kilometer entfernt, ein Retourbillet ist deshalb 3 Tage giltig! Muß man da nicht die Frage aufwerfen: Wie ist es möglich, daß in zwei aneinandergrenzenden Staaten, die so viele Berührungspunkte miteinander haben, und deren Bewohner in den engsten kommerziellen und industriellen Beziehungen zu einander stehen, so verschiedene, den Nachbarverkehr geradezu hemmende Reglementsbestimmungen seit Jahren bestehen? Trifft da nicht uns, d. h. das Publikum, selbst zu einem sehr großen Theil die Schuld, indem wir es nicht der Mühe werth halten, durch öffentliche Besprechung dieser Mißstände in der Presse und Versammlungen einen auf Abänderung dieser durchaus unverständlichen Bestimmungen allen Ernstes zu dringen. Denn möchte wohl Jemand ernstlich es widersprechen, daß die Verhältnisse in Baden und Württemberg in dieser Beziehung die ganz gleichen sind und daß, was in Württemberg möglich ist, auch bei uns in Baden sich durchführen läßt? Beweist nicht der neueste Erlaß der Bayerischen Generaldirektion, wie weit man in dieser Richtung Zugeständnisse zu machen im Stande ist? Durch diesen Erlaß wird die Giltigkeit der Rückfahrkarten auf allen bayerischen Staatsbahnen ohne alle Rücksicht auf die Entfernung auf 10 Tage festgesetzt. Wollen wir Badener denn in Eisenbahnsachen gerade die Letzten sein? Wollen wir nicht durch Gründung von Eisenbahnreform-Vereinen dafür Sorge tragen, daß Mißstände wie die oben erwähnten nicht mehr zu lange andauern und endlich einmal zu gründlichen Reformen in unserem Eisenbahnwesen geschritten wird? Zum Schluße noch einige Beispiele über die verschiedene Giltigkeitsdauer von Rückfahrkarten nach badischen und nichtbadischen Stationen. Diese Zahlen sprechen so deutlich, daß es einer weiteren Erläuterung wohl nicht bedarf. Die Giltigkeit einer Rückfahrkarte beträgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| von Karlsruhe nach | Donaueschingen | (173 km) | 2 Tg. |
| " " " | Weißenburg | (53 " ) | 3 " |
| " " " | Gerlachsheim | (173 " ) | 2 " |
| " " " | Weinheim, M.-N.-B., | (76 " ) | 3 " |
| " Heidelberg " | Emmendingen | (175 " ) | 2 " |
| " " " | Würzburg | (160 " ) | 5 " |

### Kirchliche Nachrichten.

Pfarrverwalter Mülhaupt hat durch Präsentation des Großherzogs die Pfarrei Oehningen, die er bisher verwaltete, erhalten.

### Kleine badische Chronik.

**Karlsruhe,** 23. Juni. Eine neue Postordnung tritt am 1. Juli in Kraft. Sie ist bestimmt, die Postordnung vom 8. März 1879 zu ersetzen. Die letztere war schon mehrfach abgeändert worden, so in den Jahren 1879, 1883, 1886 und 1889. Diese Abänderungen haben in die neue Postordnung Aufnahme gefunden und die letztere hat an Uebersichtlichkeit erheblich gewonnen. Es ist jetzt auch eine vollständige Zusammenstellung der erlaubten Aenderungen an Drucksachen gegeben. Die Versendung von Drucksachen gegen die ermäßigte Taxe ist bekanntlich unzulässig, wenn dieselben nach ihrer Fertigstellung im Druck irgend welche Zusätze oder Aenderungen erfahren haben. Es sind jedoch nach der neuen Postordnung 14 Ausnahmen hiervon gestattet, nämlich: 1. auf der Außenseite der Drucksachensendung die bei Briefen zulässigen Vermerke anzubringen; 2. auf gedruckten Visitenkarten die Anfangsbuchstaben üblicher Formeln zur Erläuterung des Zwecks der Uebersendung der Karte handschriftlich anzugeben; 3. auf der Drucksache selbst den Ort, den Tag der Absendung, die Namensunterschrift oder Firmazeichnung, sowie den Stand des Absenders handschriftlich oder auf mechanischem Wege anzugeben oder abzuändern; 4. den Korrekturbogen das Manuskript beizufügen und in denselben Abänderungen und Zusätze zu machen, welche die Korrektur, die Form und den Druck betreffen, solche Zusätze in Ermangelung des Raumes auch auf besonderen Zetteln anzubringen; 5. Druckfehler zu berichtigen; 6. gewisse Stellen des gedruckten Textes zu durchstreichen, um dieselben unleserlich zu machen; 7. einzelne Stellen des Inhalts, auf welche die Aufmerksamkeit gelenkt werden soll, durch Striche kenntlich zu machen; 8. bei Preislisten, Börsenzetteln und Handelszirkularen die Preise, sowie den Namen der Reisenden und den Tag ihrer Durchreise handschriftlich oder auf mechanischem Wege einzutragen oder abzuändern; 9. in die Anzeigen über die Abfahrt von Schiffen den Tag der Abfahrt handschriftlich anzugeben; 10. bei Quittungskarten die durch das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zugelassenen Eintragungen handschriftlich oder auf mechanischem Wege vorzunehmen und die aufgeklebten Marken zu entwerthen oder zu vernichten; 11. in die Sendungen mit Büchern, Musikalien, Zeitschriften, Landkarten und Bildern eine Widmung handschriftlich einzutragen, auch diesen Sendungen eine auf den Preis der übersandten Gegenstände bezügliche Rechnung beizufügen und letztere mit solchen handschriftlichen Zusätzen zu versehen, welche den Inhalt der Sendung betreffen und nicht die Eigenschaft einer besonderen, mit diesem in keiner Beziehung stehenden Mittheilung haben; 12. bei Bücherzetteln (offen gedruckten Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften, Bilder und Musikalien) die bestellten oder angebotenen Werke auf der Rückseite handschriftlich zu bezeichnen und den Vordruck ganz oder theilweise zu durchstreichen oder zu unterstreichen; 13. Modebilder, Landkarten u. s. w. auszumalen und 14. bei Drucksachen, welche von Berufsgenossenschaften oder Versicherungsanstalten oder von deren Organen auf Grund der Unfallversicherungsgesetze oder des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes abgesandt werden und auf der Außenseite mit dem Namen der Berufsgenossenschaft oder der Versicherungsanstalt bezeichnet sind, Zahlen oder Namen handschriftlich oder auf mechanischem Wege einzutragen oder abzuändern und den Vordruck ganz oder theilweise zu durchstreichen.

⚭ **Durlach,** 23. Juni. Der Feldpropst Armeebischof Dr. Aßmann ist nicht, wie es in einer der letzten Nummern des „Beobachters" hieß, nach Berlin abgereist, sondern er hat am 21. Juni auch hier einen feierlichen Visitationsgottesdienst abgehalten. Nachdem der Hochwürdigste Herr feierlich am Portale empfangen und zum Altare geleitet war, hielt er eine herrliche Ansprache an die Soldaten. Während der nun folgenden hl. Messe sangen die Mitglieder unseres Kirchenchores eine schöne lateinische Messe, eine Leistung, über die der Bischof seine besondere Freude aussprach. Er hatte nicht erwartet, daß eine so traurige Kirche auf die wir hier angewiesen sind, einen so fein geschulten Kirchenchor besitze. Bei dieser Gelegenheit machte sich auf's Neue die Nothwendigkeit geltend, daß möglichst bald der geplante Neubau in Angriff genommen werde, denn der ganze gottesdienstliche Raum war von den kath. Mannschaften des hiesigen Bataillons in Anspruch genommen, so daß sich die Mitglieder der Civilgemeinde mit dem Vorplatz begnügen mußten. Es wird wohl zum erstenmal seit der Reformation gewesen sein, daß ein Bischof hier funktionirte.

♈ **Lauda,** 22. Juni. Letzte Woche fand hier ein seltenes Jubiläum statt, nämlich das 25jährige Dienstjubiläum des hiesigen Lokomotivführers August König. Was es heißt, 25 Jahre Lokomotivführer zu sein, braucht wohl nicht erst erklärt zu werden. Jedermann weiß das zu würdigen, das zeigte so recht die Herzlichkeit, mit der dies Fest, an dem eine große Anzahl Kollegen des Jubilars, sonstige Bahnbedienstete und fast alle angesehenen Leute hier theilnahmen, gefeiert wurde. Wir wünschen dem Jubilar noch eine lange und glückliche Zukunft.

**Vom Bruhrein,** 23. Juni. Die Rebenblüthe ist jetzt allgemein, in manchen Weinbergen hat dieselbe bereits ihr Ende erreicht. Das gegenwärtige Wetter, bedeckter Himmel und recht warm dabei, ist für die Blüthe äußerst günstig, und da sich nun doch mehr Gescheine zeigen, als man Anfangs Mai wahrnahm, sind die Aussichten, wenn sonst nichts dazwischen kommt, doch wenigstens nicht ganz schlecht.

= **Muggensturm,** 20. Juni. (Unlieb verspätet.) Die Frohnleichnamsprozession wurde dieses Jahr in unserer Gemeinde mit besonderer Pracht und Würde gefeiert. Die Häuser und Straßen waren auf's Reichste dekorirt und beflaggt. Viel trug auch unsere Knabenkapelle zur Verherrlichung der Prozession bei, die selbst wieder eine neue Stärkung und Förderung des religiösen Gefühls zur Folge haben wird. Gerade bei solch festlichen Anlässen zeigt sich so recht die Liebe unseres katholischen Volkes zu seiner Kirche. Hoffen wir und sorgen wir dafür, daß dies immer so bleibt.

✕ **Aus dem Murgthale,** 23. Juni. Diesmal kann ich nichts Gutes berichten. Ein 19jähriger Guidel aus Obernborf wurde wegen eines groben Sittlichkeitsvergehens, das er an einem braven Schulmädchen am hellen Tage begangen hat, am Frohnleichnamsfeste unmittelbar vor dem Hauptgottesdienste in das Amtsgefängniß nach Rastatt abgeführt. Die gerechte Strafe wird folgen — und zwar von Rechtswegen. Es ist entsetzlich, wie unsere Jugend sittlich-religiös immer mehr verwildert.

✂ **Kuppenheim,** 23. Juni. Hier erhängte sich am letzten Sonntag ein dem Trunke ergebener 70jähriger Mann im Speicher seines Hauses. Die verhängnißvolle Schnapsflasche stand leer neben ihm! Ein schreckliches Ende! Werden sich die Schnapstrinker ein abschreckendes Beispiel daran nehmen? Die Familie wird allgemein bedauert. — Einige Wochen vorher schoß sich in Kuppenheim ein sonst braver Fabrikarbeiter eine Kugel in den Kopf, die aber nicht den sofortigen Tod herbeiführte. Der Unglückliche lebte noch einige Tage, von furchtbaren Schmerzen gequält, und hatte noch Zeit, seine Unthat zu bereuen und sich mit Gott zu versöhnen.

○ **Kappelrodeck,** 21. Juni. Ein glühender Bismarckverehrer ist unser Schloßherr Schliephacke. Um seiner Verehrung für den Alt-Reichskanzler Ausdruck zu geben, bewirthete er kürzlich den hiesigen Militärverein auf sein Schloß, wo er ihn auf eigene Kosten bewirthete und ihm eine fulminante Bismarckrede mit entsprechendem „Hoch" hielt, in das seine Gäste ohne Unterschied auf ihre persönliche Ab- oder Zuneigung für Bismarck begeistert einstimmten. Selbstverständlich hat gegen derlei Passionen Niemand etwas einzuwenden. Wie man hört, sprachen die Theilnehmer auf das „Wohl des Gefeierten" dran zu.

△ **Achern,** 23. Juni. Die verschiedenen in den letzten Jahren hier und in der Umgegend entstandenen Etablissements haben der hiesigen Gemeinde, die von Haus aus katholisch ist, ein ziemliches Kontingent Protestanten zugeführt, die bisher nach Illenau, wo ein evangelischer Geistlicher angestellt ist, eingepfarrt waren. Wie man hört, tragen sie sich jedoch mit dem Gedanken, eine eigene Kirche zu bauen; ein an der Oberacherner Straße gelegenes Anwesen soll zu diesem Zwecke bereits erworben sein.

✢ **Rorgenwied,** 17. Juni. Nachdem die Gemeinde Rorgenwied vor 8 Tagen einen neuen Pfarrer erhalten in der Person des früheren Pfarrers von Niedereschach, S. Dreß, hat sie nun auch einen neuen Bürgermeister heute bekommen, indem der alte Bürgermeister Weiler, der bereits 18 Jahre lang dieses Ehrenamt bekleidete, einstimmig auf 9 Jahre wiedergewählt wurde, ein wackerer Mann, dem es gelungen ist, Friede und Einigkeit in der Gemeinde zu erhalten, wie dessen Wahl wieder gezeigt hat. Gut steht es um das Wohl einer solchen Gemeinde, in welcher allerseits gegenseitiges Wohlwollen und Eintracht herrscht, wie es hier der Fall ist.

**Vom Lande,** 23. Juni. Rebleute bekämpft die Blattfallkrankheit der Reben! Die Zeit, wo im Sommer unsere Reben von der Peronospora befallen werden, rückt immer näher. Unmittelbar nach Abschluß der Blüthe ist es hohe Zeit, daß der Rebbesitzer sich gegen die ihm von dieser Rebkrankheit drohenden Verluste schützt. Das Bespritzen der Reben mit Kupferkalkflüssigkeit, sog. Bordelaiser Brühe, bietet dazu das bewährteste Mittel.

### Vermischte Nachrichten.

** **Bamberg,** 23. Juni. Wegen des Eggolsheimer Eisenbahnunglücks verurtheilte die hiesige Strafkammer den Bahnexpeditor Tremer zu drei Monaten und den Wechselwärter Knorr zu ein Monat Gefängniß. Bahnmeister Braßer wurde freigesprochen.

** **Montbrison,** 23. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte **Ravachol** dem Antrag des Generalstaatsanwalts gemäß zum **Tode,** Beala und die Tochter Souberts wurden freigesprochen.

** **Dar-es-Salam,** 22. Juni. Unteroffizier Baßel, welcher selbst verwundet ist, und Lazarethgehilfe Wirth melden: Am 10. d. M. fand bei Moschi ein Gefecht mit den Meli statt, wobei der Chef Bülow, Lieutenant Wolfrum und 20 Sudanesen gefallen sind. Die Unteroffiziere Wutzer und Wittstock halten mit 64 Mann die Kilimandjaro-Station. Die von hier abgesandten 180 Mann Verstärkung sind heute in Tanga eingetroffen und wurden sofort in's Innere dirigirt.

### Lokales.

**Karlsruhe,** 24. Juni.

✠ **Katholischer Lehrlingsverein.** Derselbe feiert Sonntag, den 26. Juni, das Fest seiner Fahnenweihe. Morgens 7 Uhr ist Generalkommunion der Mitglieder in der Liebfrauenkirche. Nachmittags 4 Uhr findet in der gleichen Kirche die Weihe statt mit Predigt und Andacht. Eine eigentliche weltliche Feier wird in Rücksicht auf den Charakter des Vereins und die Generalkommunion nicht abgehalten. Nur wird ein Familienabend nach Schluß der kirchlichen Feier veranstaltet und zwar im großen Saale der „Burg Zähringen". Zu der ganzen Feier werden nicht nur die Angehörigen der jungen Leute und die übrigen katholischen Vereine nochmals freundlichst eingeladen, sondern auch alle Gönner und Wohlthäter des Vereins höflichst gebeten, durch ihre Theilnahme das Interesse für den so wichtigen Verein an den Tag zu legen, wie sie es bisher in so anerkennenswerther Weise gethan.

— **Liederhalle-Jubiläum.** Das große Gesangsfest, das die Liederhalle im kommenden Monat anläßlich ihres Jubiläums veranstaltet, erfordert jetzt schon die weitgehendste Thätigkeit der Festleiter. Die verschiedenen Ausschüsse treffen die nothwendigen Vorbereitungen und wird wohl der Wohnungsausschuß nicht die leichteste Aufgabe haben, die zum Feste hier eintreffenden auswärtigen Sänger, ca. 1600, unterzubringen. Wie wir hören, sind diesbezüglich mit dem Stadtrath Unterhandlungen um Ueberlassung der Schulhäuser zu Massenquartieren angeknüpft worden.

= **Das Doppelquartett „Hunkler"** vom hiesigen Hoftheater, welches aus vortrefflichen Sängern zusammengesetzt ist, hat bei seinem Auftreten in Würzburg im dortigen Platz'schen Garten viel Sensation erregt und einen wahren Beifallssturm hervorgerufen. Die Würzburger Blätter sind des Lobes voll und das Becker'sche Lied „Das Kirchlein" (dessen Komponist lebte in Würzburg) soll durch seine vorzügliche Wiedergabe das Publikum hoch erfreut haben.

— **Das Landgericht** hat ein für die Stadtgemeinde sehr unwillkommenes Urtheil gefällt. Seit 5 Jahren schwebt ein Prozeß mit der Nachbargemeinde Beiertheim wegen des Geländes, auf welchem der sogenannte Lauterberg steht. Nachdem die Gemeinde Beiertheim sich von vorneherein geweigert hatte, Gelände für den gedachten Zweck abzutreten, aber wegen des überwiegenden Nutzens der Unternehmung durch Ministerialerlaß dazu gezwungen worden war, wollte sie mit der von der Stadt Karlsruhe angebotenen Entschädigung von 48,250 M. nicht vorlieb nehmen und rief die gerichtliche Entscheidung an, die nun dahin ergangen ist, daß die Stadt 143,860 M., sowie 5 pCt. Zinsen vom 25. März 1889 an und sämmtliche Kosten zu bezahlen hat. Obwohl allgemein anerkannt wird, daß der Lauterberg eine unvergleichliche Zierde und Annehmlichkeit ist, so wird doch nach allen den verschiedenen Nachbewilligungen eine solche von mehr als 100,000 M. die Freude nicht wenig dämpfen.

= **Ernennung.** Der seitherige Kriminalpolizeisergeant M. Maier wurde zum Wachtmeister und die Kriminalschutzleute Hängerle und Krebs zu Sergeanten ernannt.

= **Brand.** In der Kunstfärberei Gd. Printz gerieth ein Kleid, das in einer mit Benzin gefüllten Wanne geschwenkt wurde, ohne daß Feuer vorhanden war, in Brand. Die Flammen richteten beträchtlichen Schaden an Kleidern und am Gebäude an, wurden aber unter großer Anstrengung bald wieder gelöscht.

— **Warnung.** In Baden-Baden wurde ein großer Silberdiebstahl verübt. Da die Vermuthung nahe liegt, daß der Versuch gemacht werden dürfte, von den gestohlenen Silbersachen auch in unserer Stadt an den Mann zu bringen, sollen diese Zeilen als Warnung vor Ankauf genannter Waaren dienen.

= **Der Sturmwind,** welcher gestern Abend zwischen 7—8 Uhr wüthete, hat an Bäumen und Mauern arge Verheerungen verübt; auf dem Schloßplatze, in der Nähe des Ministeriums, riß er einen der großen Bäume nieder und warf ihn mitten in den Weg; glücklicherweise war Niemand in der nächsten Nähe.

= **Unglück.** Der 62 Jahre alte Maurerpalier Johann Sieber, Vater von 3 Kindern, fiel gestern Abend 5 Uhr vom Dache eines Neubaues des Hauses Durlacherstraße 6 herab auf das Dach des niederen Nachbarhauses und von dort auf die Straße, wo er bewußtlos liegen blieb. Der Unglückliche, der schwere Verletzungen erlitten, starb noch während des Transportes nach dem Spitale.

= **Verletzung.** Ein Kaminfegergehilfe, der auf dem Dache des Hauses 1 der Zähringerstraße arbeitete, wurde von einer Kugel im Gesichte verletzt. Da er keinen Knall gehört haben will, so vermuthet man wohl mit Recht, daß der Schuß aus einer Windbüchse geschehen; der Schütze ist noch nicht ermittelt.

### Haus- und Landwirthschaftliches.

= **Wie man die Zähne reinigen soll.** Die Zähne reinige man täglich wenigstens einmal mit Wasser mittels einer Zahnbürste, welche nicht zu hart und nicht zu weich sein darf, und streiche damit immer den Zähnen entlang, das heißt vom Zahnfleisch aus nach den Spitzen der Zähne hin. Außerdem spüle man den Mund nach jedem Essen aus, damit die Speisereste von den Zähnen beseitigt werden. Auch versäume man nicht, Morgens und Abends mit nicht zu kaltem Wasser zu gurgeln.

= **Buchweizen füttert man nur erkrankten Tauben,** namentlich den an Hängekropf leidenden Kröpfern; für gesunde Tauben ist er zu leicht, er hat (da er zu hülsenreich) wenig Futterwerth und kann dieselben nicht ernähren. Als Zwischenfutter mag man ihn seiner, die Verdauung fördernden Eigenschaften wegen geben, als Dauerfutter genügt er nicht.

= **Aprikosenspaliere womöglich nur an westliche Hauswände!** Der beste Standort ist nicht an der südlichen Wand eines Gebäudes, sondern an der Westseite. An den Südseiten stehende Aprikosen treiben zu früh Blüthen und diese erfrieren zu leicht und im Sommer leiden sie zu sehr von der Hitze.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 24. Juni. Wie verlautet, soll auf Grund des bereits abgeschlossenen Handelsvertrags zwischen Oesterreich und Serbien auch ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und Serbien erfolgen.

Ahlwardt wurde abermals verhaftet und in Untersuchungshaft abgeführt, da das Kammergericht den Beschluß der Strafkammer auf Entlassung gegen Kaution aufhob.

**Dresden,** 24. Juni. Es verlautet, daß das Königspaar von Italien heute Abend 7 Uhr mittelst Sonderzuges hier eintrifft. Ein offizieller Empfang findet nicht statt; die Herrschaften nehmen an der königlichen Familientafel Theil und setzen alsdann die Reise nach Frankfurt a. M. fort.

**München,** 24. Juni. Bismarck traf heute Morgen um 2¹/₄ Uhr per Extrazug von Salzburg hier ein, begrüßt von dem Vorstand der Künstlergenossenschaft, dem Bismarckkomitee und inoffiziell von den Vorständen der Magistratsverwaltung. Reden wurden nicht gehalten. Bismarck fuhr durch das Spalier von Fackelträgern unter Hochrufen nach Lenbach's Haus. Auf dem Bahnhofplatz wurde vielfach gepfiffen.

**Bochum,** 24. Juni. Die „Bergarbeiterzeitung" fordert die socialistischen Bergleute auf, das Gnadengesuch für Fusangel nicht zu unterzeichnen.

**Paris,** 24. Juni. Der „Figaro" veröffentlicht heute an der Spitze des Blattes einen Artikel anscheinend officiösen Ursprungs, der eine Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 anregt. Der Artikel ist der Beginn einer Kampagne, die das Projekt der Berliner Weltausstellung durchkreuzen soll. Es verlautet, daß die Beschaffung der Geldmittel und ein Komitee für das Pariser Projekt bereits vorbereitet seien.

**Sofia,** 24. Juni. Ein Kurier des Fürsten von Bulgarien, der mit Depeschen von Sofia zum Fürsten nach Paris reiste, wurde laut „Frkf. Ztg." dieser Tage in Nisch arretirt und erst, nachdem seine Identität konstatirt war, nach 24 Stunden wieder in Freiheit gesetzt.

### Handel und Verkehr.

**Karlsruhe,** 23. Juni. Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes. Anwesend waren 9 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 50, 56 Pfg., Rindfleisch 60, 64, 66, 68 Pfg., Schweinefleisch 64, 66, 68 Pfg., Kalbfleisch 64, 66, 68 Pfg., Hammelfleisch 60, 70 Pfg. — Marktpreise in der Woche vom 18. bis 23. ds. Mts.: Viktualien: Fleisch: 500 Gramm Ochsen 64, 72 Pfg., Rind 64, 68 Pfg., Hammel 60, 70 Pfg., Schweine 64, 68, geräuchert 85 Pfg., Kalb 64, 68 Pfg.; Brod: 450 Gr. weißes 19, 1400 Gr. schwarzes 44 Pfg.; Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 20 Pfg., 1 Liter Erbsen 18 Pfg., Bohnen 18 Pfg., Linsen 30 Pfg., 500 Gr. Reis 32 Pfg., Gerste 28 Pfg., Grieß 24 Pfg., 50 Kilo Kartoffeln 4.— Mk., 500 Gramm Butter 1.20 Mk., Rindschmalz 1.80 Mk., Schweineschmalz 80 Pfg., 1 Liter Milch 18 Pfg., 6 Stück Eier 36 Pfg., 1 Liter saurer Rahm 80 Pfennig.

**Mannheim,** 23. Juni. (Produktenbörse.) Weizen per Juli 18.05, per November 18.65. Roggen per Juli 18.60, per November 16.90. Hafer per Juli 14.—, per November 14.10. Mais per Juli 12.—, per November 11.95. Tendenz: fester.

**Mannheim,** 23. Juni. (Produktenbörse.) Weizen pfälzer n. 20.25——.—, norddeutscher —.——.—, russ. Saxonska 20.75——21, Azima 20.50—20.75, Girka 20.25 bis 20.50, Taganrog 20.25—20.75, amerik. Winter 20.25 bis 20.50, rumänischer 20.25——.—, Theodosia —.——.—, Kernen 21.——.—. Roggen pfälzer 19.——19.25, russischer 20.——.—. Gerste hiesiger Gegend —.——.—, pfälzer —.——.—, ungarische —.——.—. Hafer badischer 13.75 bis 14.—, norddeutscher —.——.—, russischer —.——.—. Mais amerik. mixed 12.75——.—, Donau 13.50——.—. Kohlreps deutscher neuer 23.50——.—. Leinöl mit Faß 47.——.—. Rüböl mit Faß 62.——.—. Petroleum mit Faß fr. mit 20 pCt. Tr. 19.25——.—. Weizenmehl Nr. 00 35.—, Nr. 0 32.—, Nr. 1 30.—, Nr. 2 29.—, Nr. 3 27.50, Nr. 4 25.50. Roggenmehl Nr. 0 31.50, Nr. 1 28.50. Tendenz: Getreide unverändert.

**Frankfurt,** 23. Juni. Auch heute zeigte der Börsenverkehr, laut „Frankf. Journ.", keine Regsamkeit. Weder die günstigen noch die ungünstigen Faktoren vermögen die Lustlosigkeit der Spekulation zu überwinden, wie solche gegenwärtig vorherrscht und das Herannahen der todten Jahreszeit charakterisirt. Mit Ausnahme einzelner Werthe zeigte sich die Preisbewegung heute nach abwärts gerichtet, ohne daß indeß nennenswerthe Kursverluste vorgekommen wären. Die erwähnten Ausnahmewerthe waren türkische Fonds, welche auf Pariser Impuls hin recht fest tendirten. Geld bleibt flüssig.

### Erfinderliste für Baden,

mitgetheilt von dem Patent-Bureau C. Kleyer in Karlsruhe.

A. Patent-Anmeldungen: P. 5487. Rosettenhalter. Wilh. Pohlmann in Bruchsal, Wörthstraße 7, vom 20. Novbr. 1891. — K. 9433. Selbstthätiger Ausschalter für elektrische Weichenstellvorrichtungen. Emil Klotte in Freiburg i. Br., vom 6. Febr. 1892.

B. Patent-Ertheilungen: Nr. 63800. Verfahren zur Herstellung von Charnierverbindungen mit hohlen Zapfen. Badische Normal-Werkzeugfabrik Ettlingen in Ettlingen, vom 28. Nov. 1891 ab. — Nr. 63798. Zweirädriger Handkarren, welcher mit Hülfe der Karrenbäume überdacht auch als Bude benutzt werden kann. J. Feickert in Mannheim, vom 17. Dezember 1891 ab.

C. Gebrauchsmuster-Eintragungen: Nr. 5275. Recognoscirapparat oder Vorrichtung zum Aufziehen einer Strickleiter auf einen Baum oder anderen Vorsprung. Hermann Könige, Hauptmann a. D. in Freiburg i. Br., vom 26. April 1892 ab. — Nr. 5170. Aseptischer Waschtisch mit Tretvorrichtung zum Oeffnen der Quetschhähne. Köhler & Co. in Heidelberg, vom 16. Mai 1892 ab. — Nr. 5217. In der Breite verstellbares Lufteintritt-Register für Füll-Regulirösen. Jos. Behr in Karlsruhe, vom 19. Mai 1892 ab. — Nr. 5387. Briefwaage als Anhänger. Karl Vogler in Pforzheim, östl. Karlfriedrichstraße 64, vom 21. Mai 1892 ab. — Nr. 8878. Operngucker mit Riechflacon. Wilh. Stößler in Pforzheim, vom 23. Mai 1892 ab. — Nr. 8357. Des leichteren Einpassens wegen mit Längsrinnen versehene Befestigungskeile. Jul. Kümmele in Freiburg i. Br., vom 27. Mai 1892 ab. — Nr. 5336. Werkzeug zur Herstellung geschlagener Graveurarbeiten. Theodor Essig in Pforzheim, Wagnerstraße 17, vom 21. Mai 1892 ab. — Nr. 5269. Stellvorrichtung an Walzenschrotmühlen. K. Martin, Maschinenfabrik in Offenburg, vom 30. März 1892 ab. — Nr. 5358. Zapfhahn, in welchem ein Kolben sowohl gegen die Einlaufmündung als auch gegen die Auslaufmündung dichtend abschließt. Karl Fischer, Drechslermeister in Mannheim, vom 28. April 1892 ab. — Nr. 5139. Mühlenspielbrett für drei Personen. C. Machler in Heidelberg, vom 25. April 1892 ab. — Nr. 5384. Briefschachtel aus Aluminium. Kollmar & Jourdan in Pforzheim, vom 21. Mai 1892 ab.

### Karlsruher Standesbuchs-Auszüge.

Eheschließung: 23. Juni. Johann Edelmann von Ittendorf, Diener hier, mit Maria Oeßterle von Iffezheim.

Geburten: 21. Juni. Emil August Friedrich, Vater Emil Otter, Buchdrucker. — Julie Thekla Theodora, Vater Johann Georg Müller, Gewerbelehrer. — Georg Gustav, Vater Gg. Holloch, Postschaffner. — Anna Maria, Vater Wilh. Stumpf, Schuhmacher. — 22. Juni. Karl Hermann, Vater Johannes Mettenheimer, Schmied. — Karl Friedrich Christian, Vater Christian Reinbold, Schmied. — Emil Oskar, Vater Wilhelm Müller, Glaser.

Todesfälle: 22. Juni. Josef Hosp, Rechnungsrath, ein Ehemann, alt 62 Jahre. — Karl Beiler, Schlosser, ein Ehemann, alt 44 Jahre. — 23. Juni. Anna Geßler, alt 54 Jahre, Ehefrau des Zimmermanns Franz Geßler.

#### Auswärtige Todesfälle.

Freiburg: Karl Rothermel, Chemiker, 37 J. — Adolf Sitterle, Materialgehilfe, 20 J. — Anton Ambros, Großh. Oberbahninspektor a. D., 73¹/₂ J.
Lahr: Ferd. Brauer, 64 J.
Baden: Valentin Kunz, Privat, 73 J.
Ebersweier: Dionys Ganter, Polizeidiener, 46 J.


## Die Post-Abonnenten

des „Badischen Beobachters" werden gebeten, ihr Abonnement auf das dritte Quartal

**recht bald**

zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. **Die Postanstalten liefern nur bis zum 30. Juni, falls das Abonnement nicht erneuert wird.**

### Neue Abonnenten

erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung für das dritte Vierteljahr 1892 schon von jetzt den „Badischen Beobachter" umsonst und portofrei von der Expedition zugesandt.

**Weinstube zum „Rodensteiner",**
**Karlsruhe,** Herrenstraße 16,
bestens empfohlen.


BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir allen Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Tante,

**Frau Franziska Kübel,**
geb. Falk,

heute Nachmittag, nach schweren Leiden, wohlvorbereitet, von dieser Welt abzurufen.

Sinzheim, 21. Juni 1892.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

## Bauarbeiten-Vergebung.

Zur Wiederherstellung des katholischen Pfarrhauses zu **Stupferich**, A. Durlach, sollen zur Ausführung in Verding gegeben werden:

| | im Anschlag zu Mark |
|---|---|
| Maurerarbeit | 393.26 |
| Zimmerarbeit | 19.13 |
| Schreinerarbeit | 80.52 |
| Schlosserarbeit | 31,35 |
| Tüncherarbeit | 58,70 |
| Pflästererarbeit | 56.— |

Nach Prozenten der Kostenberechnung auszudrückende Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen sind schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens

**den 30. Juni ds. Js.,**
Vormittags 10 Uhr,

bei katholischem Stiftungsrath in Stupferich postfrei einzureichen.

Die Kostenberechnungen und Bedingungen sind im katholischen Pfarrhause daselbst zur Einsicht aufgelegt.

**Karlsruhe**, den 18. Juni 1892.

**Erzbischöfliches Bauamt:**
2.2 Williard.


**RUDOLF MOSSE**
Annoncen-Expedition
46 Amalienstrasse 46
(am Kaiserplatz)
KARLSRUHE.
18


## Kassenschränke,

in nur bester Qualität bei 100.18
**Wilh. Schindler,**
**Karlsruhe, Hirschstraße 42.**

## Eisschränke

Eigenes Fabrikat. Billigste Preise.

**bewährtester Konstruktion,**
auch mit Kühlung von oben, unter Garantie.

**Louis Anselment,**
**Karlsruhe**, Zähringerstraße 59.
Man verlange Preislisten. 20.16

## Möbel-Magazin und Ausstattungs-Geschäft

von

**L. Stapf,**
**8 Herrenstraße 8**

Eigene Werkstätte. Billige Preise.

empfiehlt sein Lager in **Kasten-** und **Polster-Möbeln** in nur guter Qualität zu billigen Preisen. Lieferungen **ganzer Aussteuern**, Anfertigen nach Zeichnung in kurzer Zeit.

**Das Aufpolieren u. Repariren** von Möbeln, sowie das Aufmachen von Vorhängen, bis Arbeiten von Poltermöbeln prompt und billigst.

NB. Lieferungen nach Auswärts. Verpackung frei. 40.18

## Wer

einen guten, gesche[illegible] Salat essen will, dem empfehle ich hierzu mein

**echtes deutsches**
**Mohnöl,**
sowie **garantirt reinen** 10.4
**Weinessig.**
**W. Erb, am Spitalplatz.**

---

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

**Görres**, Dr. jur. K., Handbuch der gesammten **Arbeitergesetzgebung des Deutschen Reiches.** Enthaltend die Arbeiter-Versicherungs- und Schutzgesetzgebung, d. h. sämmtliche Reichsgesetze über Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Alters-Versicherung. Titel VII der Gewerbeordnung, Gesetz betr. die Gewerbegerichte, sowie einige kleinere Gesetze nebst den Reichs-Ausführungs-Verordnungen, Bekanntmachungen des Bundesraths, Rundschreiben des Reichs-Versicherungsamts und Erlassen des Reichs-Postamts, nach dem neuesten Stand der Gesetzgebung, sowie als Anhang das Reichsgesetz betr. die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, die einschlägigen Bestimmungen aus dem Handelsgesetzbuch, Strafgesetzbuch, Gerichts-Verfassungsgesetz u. s. f. Mit alphabetischem Sachregister, Gesetzregister, chronologischem und systematischem Inhaltsverzeichniß sowie einer Uebersicht der Strafbestimmungen und der unmittelbar in das Civil- und Procesrecht eingreifenden Vorschriften der socialen Gesetze.

**Erste Lieferung.** gr. 8°. (IV u. 160 S.) M. 1.60.
**Vollständig in 4—5 Lieferungen zum Preise von à M. 1.60.**

Wir hoffen, mit diesem Werke den Verwaltungsbehörden, Krankenkassen und Berufsgenossenschaften, nicht minder aber auch den Civil- und Strafgerichten, Staatsanwaltschaften und Rechtsanwälten sowie allen an der Durchführung dieser Gesetze ehrenamtlich mitwirkenden Privatpersonen, Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein willkommenes Hilfsmittel bei ihrer oft schwierigen Thätigkeit zu bieten. 2.1

**Freiburg** im Breisgau **Literarische Anstalt**
und deren **Agentur** in **Karlsruhe**. Herrenstraße 34.

---

Neuer Verlag von **Alfred Coppenrath (H. Pawelek)** in **Regensburg**.

**Keller**, Dr. J. A., **Geistlicher Festdichter** für alle feierlichen Anlässe im Lehrer-, Priester- und Ordensstande. Nebst einer Sammlung von Inschriften und Trostgedichten. M. 2.25, eleg. geb. M. 3.—.

Vorstehende Novität füllt in der vorhandenen Literatur eine schon vielfach beklagte Lücke aus und dürfte mit um so größerer Freude begrüßt werden, als der hochwürdige Herr Verfasser hier ein Werk bietet, das mit großer Umsicht zusammengestellt ist und ganz besonders alle Festfeierlichkeiten und Gedenktage im Schul- und Priesterleben berücksichtigt. 2.2

Zu beziehen in **Freiburg** durch die **literarische Anstalt** und in **Karlsruhe** durch deren **Agentur**, Herrenstraße 34.

---

**Malerinnen-Schule**
**Karlsruhe**
[illegible]
Lehrplan u. nähere Auskunft durch d. Vorstand
**Paul Borgmann**, Maler.

## Ausstellung

**der Schülerinnenarbeiten** der **Malerinnenschule zu Karlsruhe,**
im oberen Stock des Ateliergebäudes, Westendstrasse 65.

**Sonntag**, den 26. Juni, | Vormittags von 9—1 und
**Montag**, den 27. Juni, |
**Dienstag**, den 28. Juni, | Nachmittags von 3—6 Uhr.

## Fabrik-Versteigerung.

In Folge gerichtlicher Verfügung wird dem Papier-Fabrikanten **August Meier** hier am

**Montag, den 25. Juli d. J.,**
**Nachmittags ½2 Uhr,**

auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn die Schätzung geboten wird:

a. ein **dreistöckiges Wohnhaus** mit Scheuer und Stallanbau;
b. ein **Fabrikgebäude** mit circa 8 Pferdekräften starkem Wasserwerk;
c. 1 a Hofraum und 1 a 90 qm Garten.

Alles beisammen in der Stadt Elzach am Mühlenkanal gelegen.

| | |
|---|---|
| Schätzung | 12,000 Mk. |
| Die Maschinen, Papiermaschinen, Dampfkessel, zwei Holländer, Bütteneinrichtungen | 2,500 Mk. |
| | 14,500 Mk. |

Elzach, den 4. Juni 1892. **Der Vollstreckungsbeamte:** Ketterer.

# Bad Neuenahr.

**Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn. Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- und Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in direkter Verbindung. — Mineralwasser, Pastillen und Salz durch die Direktion, Niederlagen und Apotheken zu beziehen. Prospekte gratis.**

## I. Karlsruher Hut-Bazar,

**Josef Goldfarb,**

**32 Kriegstraße 32**, gegenüber dem Hauptbahnhof, neben Hotel National und Bahnhof-Hotel.

**Herren-Filzhüte**, das Neueste, in allen Farben und Formen, größte Auswahl, jeder Hut **2.50 Mk.** jeder Hut.

**Knaben-Hüte 1.50 bis 2 Mk.** bis feinsten.

**Sonnen- und Regenschirme von 2.50 Mk. bis zu den feinsten.**

Feste Preise. Reelle Bedienung.

---

Größte Auswahl von Kragen und Manschetten.

Größte Auswahl in Cravatten zu Preis[en] — Taschentücher, Hosenträger u. [illegible]

## Wäsche-Fabrik

**S. Lämmle, Karlsruhe,**
Kaiserstraße 74.

Billigste Bezugsquelle für gute Herrenhemden.

Anfertigung nach Maaß unter Garantie für Sitz und Qualität.

**Anfertigung und Lager** von

**Damen- u. Kinderwäsche.**

Preisliste gratis und franko.

**Streng feste, sehr billige Preise.**

---

## Neue Plantagen-Cigarren.

Original-Grösse. Original-Grösse.

Brennt 1 Stunde. — **St. Felix-, Java- und Cuba-Tabak** (Handarbeit).
Preiswürdiges Fabrikat von vorzüglicher Qualität und feinem Aroma. Per Paquet 10 Stück 80 Pfennig.
100 Stück Mark 8.—, 500 Stück Mark 37.50. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

**Gustav Schneider, Cigarren-Versandt-Geschäft, Karlsruhe i. B.**

---

**Zum Betrieb jedes Fabrik- oder Handels-Geschäftes oder gewerblichen Unternehmens** geeignet, ist in einer badischen Amtsstadt des Mittelrheinkreises an der Hauptbahn, lebhafter Verkehrsplatz, ein **Haus** mit grossem Platze um billigen Preis unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **A. Z. Nr. 103** an die Expedition dieses Blattes.

## Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt mit Preisvertheilung.

Der nächste Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt mit Preisvertheilung **im Gesammtbetrage von 1010 Mark** findet

**Dienstag, den 5. Juli d. Js.,**

statt.

Im städtischen Schlacht- und Viehhof dahier können 800 Stück Großvieh unter Dach aufgestellt werden.

Auf Verlangen der Viehbesitzer wird gutes Heu, Mehl, Kleie und warmes Wasser zu Fütterungszwecken abgegeben und nach billiger Taxe berechnet.

Auch vor und nach einem Markte können Thiere in den Stallungen des städtischen Viehhofes eingestellt und gefüttert werden.

Karlsruhe, den 14. Juni 1892.

**Der Stadtrath.**
2.2 Krämer. Schumacher.

## Deutscher Normal-Akten-Heftapparat,

**ministeriell zur Anschaffung empfohlen.**

Empfehle tit. **Behörden, Anstalten, Gerichten, Notaren, Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern** etc. etc. meinen **Deutschen Normal-Akten-Heftapparat** auf's Beste.

Hochachtend 50.20
**Andreas Hoch.**
**Laden:** Kaiserstraße 62. **Werkstätte:** Akademiestraße 14.

## Vergolder August Mülthaler,

**Steinstraße 14,**
**zwischen Kronen- und Adlerstraße,**

empfiehlt sich im **Einrahmen von Bildern** jeder Art mit einer großartigen Auswahl der neuesten und besten Gold-, Politur- und Holzrahmen, welche ich auch zum Wiederverarbeiten an Glaser und Schreiner zum billigsten Fabrikpreis empfehle.

Ferner bringe mein unübertroffen großes Lager in **Spiegeln** und **Vorhangstangen** in gewöhnlichen und feinsten Sorten in empfehlende Erinnerung.

**Neuvergolden** alter Spiegel- und Bilderrahmen, Möbel etc. solid und billig. 40.11

---

**Normal- und Reform-Artikel.**
**Hemden, Unterhosen, Unterjacken, Socken, Taschentücher, Hosenträger, Foulards** und **Cacheuez,**
**Kragen-** und **Manschetten-Knöpfe,**
**Cravatten-Nadeln.**

**Adolf Hensel,** Kaiserstr. 179.

**Specialität:**
**Herren-Hemden nach Maaß.**

Großes Lager fertiger **Herren-Hemden** à Mk. 2.50, 3.—, 3.50, 4.— bis 6.—.
**Kragen, Manschetten, Cravatten,** modernste Formen.

## Nähmaschinen und Fahrräder.

Deutsches Fabrikat zu verschiedenen Preisen billigst unter Garantie zu verkaufen. Bei Baarzahlung 15 bis 20 Procent Rabatt. 20

**August Lenz**, Ettlingen.

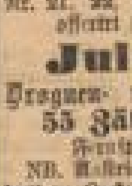
---

**Aechten**
**Linoleum-**
**Fußboden-Glanzlack**

in den bekannten 8 brillanten Farben Nr. 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27 und 28 offerirt zu billigsten Preisen

**Julius Dehn,**
Droguen- und Farben-Handlung,
**55 Zähringerstraße 55**
Fernsprech-Anschluß Nr. 201.

NB. Anstrichbüchlein mit Muster der fertigen Lacke gratis zu Diensten. 30.9



**Wasch- und Wurstkessel,**
transportable, empfiehlt billigst
**Leopold Meess,**
22 Douglasstraße 22.

## Reiseartikel.

**Herren- und Damenkoffer, Holzkoffer,** sämmtliche **Lederwaaren** in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

20.10 **F. Guthörle,**
Kreuzstraße 26.

## Konditorlehrling.

Ein solcher findet unter günstigen Bedingungen in meinem Geschäft Aufnahme und Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung.

**M. Giebel**, Kaiserstraße 207,
**Karlsruhe.** 3.1

Es werden von einem begüterten Geschäftsmanne zu seinem Betrieb mit monatlicher Abzahlung auf 6 Monate 500 Mk. aufzunehmen gesucht. Bürgschaft, wenn verlangt, wird zugesichert. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

Katholischer Kaufmännischer Verein

## „Fidelitas".

Die Mitglieder werden höflichst ersucht, sich bei der Fahnenweihe des „Katholischen Lehrlings-Vereins" zu betheiligen. Zusammenkunft 3 Uhr, „Café Lohengrin".

**Der Vorstand.**

## Colosseum-Theater.

Freitag, Samstag und Sonntag: Zum ersten Male (berühmteste Novität): **Die Gigerln von Wien.** Original-Posse mit Gesang in 4 Akten. Anfang ½9 Uhr.

Notirungen der

## Frankfurter Börse

vom 23 Juni 1892.

| | | |
|---|---|---|
| | *Staatspapiere.* | |
| 4 % | Deutsche Reichs-Anl. M. | 107 —. |
| 3½ " | " " | 100 80,70 |
| 3 " | " " | 87 80.70 |
| 3 " | " " | — |
| 4 " | Preuss. Konsols | 106 80. |
| 3½ " | " " | 100 80,70 |
| 3 " | " " | 87.60 80 |
| 4 " | Bayer. Abl.-Rente fl. | 104 80. |
| 4 " | Württ. Rente v. 1880 M. | — |
| 4 " | Badische Obligationen fl. | 102.50. |
| 4 " | " v. 1886 | 106.—. |
| 4 " | Oest. ⅘-Sch. Gold-Eisenb. | 98.40. |
| 4 " | " Goldrente fl. | 96 40. |
| 4⅕ " | " Silberr. " | 80 80.00 |
| 4⅕ " | " Papier " | 81 50.10 |
| 4 " | Ungar. Goldrente " | 94.40.30 |
| 5 " | " Papierrente | 86 10. |
| 4½ " | Portugies. Staatsanl. | 34.—. |
| 4½ " | " Tabak-Anl. | 73 90. |
| 3 " | " Anl. (El.) | — |
| 5 " | Russ. Gold-Anleihe fl. | — |
| 4 " | Span. ausl. Rente | 67 70. |
| 4 " | Italien. Rente | 92 10.20 |
| 5 " | Serbien, Goldrente | 82 80 70 |
| 5 " | Serbien, [illegible] E. Hyp. Oblg. | 84.70. |
| | *Bank-Aktien.* | |
| 4½ % | Deutsche Reichsbank | 149 50. |
| 4 " | Badische Bank | 114 40. |
| 4 " | Darmstädter Bank | — |
| 5 " | Oest. Kreditb. (Ultimo) | 271½. |
| 4 " | Rhein. | 119 5[illegible] 40 |
| 4 " | Deutsche Bank | 165.80. |
| 4 " | Deutsche Union-Bank | 79 —. |
| | *Inländisch vollbez. Eisenbahn-Aktien.* | |
| 4 % | Heidelberg-Speyer Thlr. | 87 70.60 |
| 4 " | Hessische Ludwigsb. | 115 60. |
| 4 " | Ludwigsh.-Bexbach fl. | 22 90. |
| 4½ " | Pfälzer Maxbahn | 143 50 40 |
| 4 " | " Nordbahn | 114 40 20 |
| | *Ausländisch vollbez. Eisenbahn-Aktien.* | |
| 5 % | Albrecht Ö. W. 200 fl. | 75½. |
| 5 " | Oest.-Ung. St. 500 Fr. | 203¾, 04 |
| 5 " | " Nordwestb. fl. | 184½,3¼ |
| 4 " | " Lit. B. Elbthal " | 207½ |
| 5 " | Schweiz. Centralb. | 130 —. |
| 4 " | Gotthardbahn | 144.50. |
| | *Prioritäten.* | |
| 5 % | Albrecht Ö. W. 300 fl. | — |
| 5 " | " in Gold 400 M | 105 60. |
| 5 " | Oesterr. Südbahn | 104.50. |
| 3 " | " " 1871 | 62.50. |
| 5 " | " Ung.-Staatsb. 1873 | — |
| 3 " | " Staatsb. 1.—8. Em. | 8 40. |
| 4 " | " " 9. Em. | 77 20. |
| 3 " | " " Ergänz. | 76 70. |
| 3 " | Prag-Dux-Eisenb. i. Gold | 1 8—. |
| | *Verzinsliche Anlehens-Loose.* | |
| 3½ % | Preuss. 100 Thlr. | — |
| 3½ " | Köln-Mindener 100 Thlr. | 133 50.40 |
| 4 " | Bayerische 100 Thlr. | 142 50 40 |
| 4 " | Badische 100 Thlr. fl. | 138 40.30 |
| 4 " | Meining. Pfdbr. 100 Thlr. | 157 40 30 |
| 4 " | Oldenburger 40 Thlr. | 128.—. |
| 5 " | Oest. v. 1854 fl. W. 250 fl. | 152 80 70 |
| 5 " | " v. 1860 fl. W. 500 fl. | 126 50. |
| | *Unverzinsliche Anlehens-Loose.* | |
| | Braunschweiger 20 Thlr. | 106.—. |
| | Augsburger 7 fl. | 30 80 40 |
| | Ansbacher 7 fl. | 42 80. |
| | Meininger 7 fl. | 28 . |
| | Pappenheimer | 29 40. |
| | Freiburger 15 Fr. | 39 20. |
| | Mailänder 45 Fr. | 42 50 40 |
| | " 10 Fr. | 19 50. |
| | *Wechsel. K. S.* | |
| | Amsterdam 100 fl. | 168 75 60 |
| | Antwerpen 100 Fr. | 80.95 90 |
| | Schweiz 100 Fr. | 8 80 |
| | Wien 100 fl. ö. W. | 170 80 |
| | Paris 100 Fr. | 80 90 85 |
| | London | 20.48 |
| | *Pfandbriefe.* | |
| 4 % | Rhein. Hypothekenbank | 100 70,60 |
| 3½ " | " " | 96 90. |
| 4 " | Bayer. | 109 30. |
| 4 " | Württemb. | 102 50. |
| | *Verfallene Coupons.* | |
| | Oesterr. Papier | 170.90 |
| | Amer. U. St.- u. E. B. | 4.18½ |
| | *Geldsorten.* | |
| | 20-Franken-Stücke | 16.20 16 |
| | " in ½ | 16 18 14 |
| | Dukaten | 9 60 55 |
| | " al marco | 9.66—60 |
| | Engl. Souverains | 20 36 32 |
| | Russ. Imperials | 16 75—68 |
| | Gold-Dollars | 4 19—18 |


Verantwortlich für den redaktionellen Theil: J. Müttgers. — Für Haus- und Landwirthschaft, Handel u. Inserate: H. Vogel. Beide in Karlsruhe.
Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstr. 42. H. Vogel, Direktor.



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg